

Aus der Stadt Halle

Spottbillig infolge großer Abschlässe

Der Kimmel bringt es an den Tag.
Ja, es war erkauftlich, wie billig der Kaufmann B. in der Schillerstraße, der jetzt hinter Schloß und Kiegel liegt, seine Waren abgeben konnte. Die Konturturen in weitem Umkreise kann nicht im Entfernsten mit ihm mit. Seine Stad-In waren weit und breit wegen ihrer Billigkeit gefährt. Kerl, Schmirerle und Linsen gab es nirgendso billig wie bei ihm. Und was den Kaffee anlangt, so war er erst recht konkurrenzlos. Die allerbeste Sorte lieferte er für einen Preis, zu dem man sonst nur die schlechteste Marke bekommt.

„Große Abschlässe, große Abschlässe und netto K.“, das ist das Geheimnis, erklärte er seiner Kundin. Die großen Warenstücke bei jeder Großhandlung in der Leipziger Straße, wo sich Lagerhalter, Schauffeur und Kautzler zu einer Spießbudenbande vereinigen, sind jetzt eine andere planvollere Erklärung. Der Hehler, seiner Kaufmann aus der Schillerstraße, hat seine Verleumdungen mit dem Prellen wirklich nicht verdient. Er hat den Dicken 3. B. für Kaffee in manchen Tagen nur 10 Pf. je Pfund bezahlt. Das war natürlich ein günstiger Einkauf. Da konnte man von der Konkurrenz um mehrere Pfennigen schlagen.

Den Kaufmann und seine drei Helfershelfer hat der Unterjüngersrichter in Haft gehalten. Die Frau ist auf freien Fuß gesetzt.

Die Diebstähle scheinen schon im Jahre 1922 begonnen zu haben. Sicherer ist darüber noch nicht fest. Durch einen Zufall wurde der Dicken handel aufgedeckt. Die drei Spießbuden boten einem anderen Kaufmann einen Sak Kimmel an. Der Mann war zu dem Kauf geneigt, wollte aber für den Zentner nur 1 Mark bezahlen! Das Geschäft war selbst diesen Dieben, die die Ware zu verschleubern gewohnt waren, zu schlecht, und sie suchten einen anderen Abnehmer. Der Kaufmann, an den sie nun gerieten, war ein solider Geschäftsmann. Er wunderte sich über den billigen Preis. „Es arg“, lautete es, „man hat Kämme nicht im Preise gefallen sein. Vor wenigen Wochen hatte ich noch das Neundache bezahlt. Da muß ein Verstum vorliegen.“

„Ah aufzuklären, fragte er bei der befohlenen Firma an und dadurch kam der Stein ins Rollen.“

Der Letziner „Bankfandal“

Keine Urkundenfälschung, sondern nur eine „christliche Ehe“.
Viel Tinte und Druckerwärme hat seinerzeit der Letziner Verbandsrat erfordert. Einmal ist schon darüber verhandelt worden. Bestenfalls die Sache war dem Schöffengericht hier zum Abschluß.

Selbstverständlich war Letzin mit ganzem Interesse bei der Sache. Inbes, war auf Senjationen gehofft hatte, kam nicht auf seine Kosten. Der große Bankfandal rutschte zu einer recht kleinen Angelegenheit zusammen.

Angeklagt waren ein Buchhalter und Maurermeister. Schwere Urkundenfälschung lautete das Delikt. Der Buchhalter hat, veranlaßt durch den Maurermeister, der Vorstand einer ländlichen Darlehenskasse ist, als Empfänger einer Provision von 200 Mk., die für Vermittlung eines großen Darlehensgeschäfts gezahlt wurden, falsche Namen ins Journal eingetragen. Später sind diese Namen in Tinte gelöscht und die richtigen eingesetzt. Zweck der Manipulation war: der Direktor der aufstrebenden Bank sollte nicht sehen, daß seine Angestellten die Vermittler für Geldgeschäfte waren.

In der getrigen Verhandlung kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Frage, wie weit das Journal als Urkunde zu betrachten ist. Die Anklagebehörde stellte sich auf den Standpunkt, das Journal sei eine Urkunde. Die Verteidiger und die Bankfandleute bestritten das. Sie ließen das Journal nur als Sammelbuch, als ein Hilfs-

buch gelten. Für die Buchungen in den Hauptbüchern seien allein die Belege maßgebend. Dasselbe Auffassung schloß sich übrigens das Gericht nachher an.
Die ganze Angelegenheit war erst in der Öffentlichkeit gelangt, als ein Techniker, den der Maurermeister entlassen hatte, zu politischen Gegnern seines Chefs davon sprach. Da wurde die Geschichte aufgedeckt, und es entstand der große Bankfandal von Letzin. Daß er mit einem glatten Freispruch erlabigt wurde, hatte mancher nicht erwartet.

Doch nur 10 Prozent Kirchensteuer.

Nach Mitteilung der städtischen Aufschätzbehörden, die erst nach den Kirchensteuerbeschlüssen der Gemeindevorstände erging, ermäßigen sich die Leistungen der Kirchengemeinden auf die Gesamtfläche und Provinzialsteuer so weit, daß der durch Kirchensteuer auszubringende Betrag mit der Erhebung von 10 Proz. Kirchensteuer für 1927 gedeckt werden wird. Es wird hiernach möglich werden, daß wie es ähnlich im Vorjahre geschah — statt der beschlossenen 12 Proz. Kirchensteuer für 1927 nur 10 Proz. tatsächlich erhoben werden.

Ein Beschluß hierüber steht noch aus; doch wird der Notwendigkeit der Steuerentlastung von der städtischen Verwaltung in den Grenzen des Möglichen Rechnung getragen werden. Die amtlichen Veröffentlichungen durch das Finanzamt und die Kirchengemeinden sind in den nächsten Tagen zu erwarten.

Flottes Geschäft in Butter und Eiern.

Der Sonntagsmorgenmarkt war wieder einmal recht freundlich gestimmt. Man hatte Mäße, durch die Reizen durchzukommen. Allenfalls war lebhafter Umkehr, besonders aber an den Butter- und Eierständen. Gab es doch frischgelegte Eier zu 10 Pfennig das Stück! An einer Stelle wurde Bauernbutter zu 80 Pfennig das Stück verkauft.
Gänse und Hühner waren etwas vernachlässigt. Auf dem Blumenmarkt wurden viel Topfgewächse umgelegt: Konfirmationsgehente.

Spießbudenafel im Keller.

Eine Familie in Halle lag veranlagt beim Abendrot, als sich plötzlich Brandgeruch bemerkbar machte. Es roch wie verbrannte Lumpen. Man machte sich auf, um der Ursache nachzuspüren. Als man in den Keller kam, bemerkte man, daß es sich dort eine Gefährlichkeit, bestehend aus einer Frau und zwei Männern, bequem gemacht hatte. Sie hatten sich Kartoffeln gebraten und waren eben dabei, von den im Keller kühnenden Rauchwaren einen guten Teil in Tüchlein zu verpacken. Die zwei Männer ließen ihre Kompanien im Stich und entflohen. Die Frauensperson konnte festgenommen werden. Sie ist eine altbekannte Diebin, deren Spezialität Keller- und Wohnkücheneinbrüche sind. Wäre, die sie neulich tat, hat sie als Lumpen verkauft.

Diebespad.

Wegen Einbruchsdiebstahl wurde in einem hiesigen Gehhof ein Mann verhaftet. Bei seiner Festnahme geriet er seine Invalidentarte. Es stellte sich heraus, daß er den Namen auf der Karte ziemlich plump gefälscht hatte. Jedenfalls ist er ein Diebsteuher, und die Kriminalpolizei hat einen guten Griff getan.

Vor einigen Wochen ist ein Fürsorgezögling seinem Dienstherrn in Schloßwitz 800 Mark und eine goldene Uhr und reiste mit der Karte in die Welt. Er trieb sich in Berlin und anderen Städten umher. Jetzt konnte er in Hamburg verhaftet werden.

„Ein Konfirmand im Haus“.

In unseren Familien nimmt man vielfach wenig Rücksicht auf den Konfirmanden und seine Vorbereitungen. Ganz anders macht es unsere besten Häuser in Halle. Und das hat seinen Grund, doch daß man seine Wege zurücklegen hat, wenn es die Konfirmandenlunde bejahren will. Meistens braucht es jede Woche dazu einen ganzen Tag. Durch den Umkehr zu Freize, mit Auto oder durch Schloßbesuchung treffen sich die weiterfreuten Konfirmanden im Pfarrhause.
Die Konfirmation kann dort nicht wie bei uns den Charakter des Schulungsrits haben, da die Kinder entweder keine Schule besuchen oder sie ein Jahr vor der Konfirmation verlassen. Man kann sich denken, daß bei solchen Schwierigkeiten Opfer gebracht werden, und daß dabei die Konfirmation in ganz anderer Weise gelehrt wird als bei uns im lieben Vaterland.

Den Konfirmanden.

Stiller Ernst im Vaterhaus,
Und die Mutterhand nicht hinaus
Zukunftsgläubig in das Leben!
Rein das Herz und hell der Blick
Und die Brust voll heiligem Willen
Gut und Sanftmütig, doch auch
Ist der Heimat Ackerfeldern.
Und ihr Sinn weiß nichts von Leid,
Will der Alten Ernst bejahren,
Alle Kräfte sind bereit.
Trotz den Kampf nun aufzunehmen.
Liebe Jugend, sich hinaus,
Gut und Sanftmütig, doch auch
Ist der Heimat Ackerfeldern.
Liner Segen soll voraus
Deine Lebensfahrt begleiten.
Und ein Wort noch laß vorm Geht
Ziel dir in die Seele schreiben,
Wißt du jetzt im Leben stehen,
Müht du dich nicht getreu dir bleiben!
Bahr! dein Herz frei und rein,
Wie's im Elternhaus gewesen,
Deutsch loß deine Seele sein,
Und ohn' Faltschheit all dein Denken!
Doch dir auch in das und Zeit
Gut und Sanftmütig, doch auch
Ist der Heimat Ackerfeldern.
Müht du dich nicht getreu dir bleiben!
Reigen Weisheit, nicht rauben!
Eitum! hinaus, wie einmalt's war,
Zukunftsgläubig, reich an Mut,
Doch reich wie dich,
Deutschlands ganze Zukunft ruf!
Felix Leo Göderic.

Nochmals die Kanalbenutzungsgebühren.

Wir haben unlängst eine Mitteilung vom Hausbesitzerverein gebracht, die besagte, daß das Landgericht die Zahlungspflicht der Mieter, und zwar mit rückwirkender Kraft, anerkannt hat. Durch Fälligkeit beim Magistrat ist es nun dann noch ausdrücklich bestätigt worden, daß das Landgericht die Zahlungspflicht an dem Mieter nicht rückwärts, doch mit der Entscheidung des Landgerichts die Sache wirklich abgetan ist. Zu ihrer Belegung sei heute mitgeteilt, daß der Ortsverein Halle des Reichsbundes deutscher Mieter gleichfalls die Entscheidung als endgültig anerkennt. Die Herren verfahren zwar in der Auffassung, das Urteil sei ein Fehlurteil, aber sie betonen gleichgültig:

„Das Urteil ist zunächst maßgebend. Ein weiteres Nachschmecken dagegen gibt es nicht. Wäre die Entscheidung eines Reichsgerichtes des Kammergerichtes ist rechtlich unzulässig.“
Sie sagen in ihrer Mitteilung weiter:
„Es ergibt sich somit in tatsächlicher Hinsicht folgendes: Ab 1. September 1926 ist 1,5 Prozent der Friedensmiete (der Begriff Friedensmiete steht nach dem Urteil des Kammergerichtes als Summe der Raumkosten und am 1. Juli 1914 gezahlter Nebeneinstellungen fest) zu zahlen. Für die rückliegende Zeit, d. h. ab 1. April 1924 bis August 1926 ist der tatsächliche Betrag, den der Vermieter an den Magistrat gezahlt hat, umgelegt anteilig auf die Friedensmiete vom Mieter zu zahlen.“

Der kirchenhistorische Lehrstuhl.

Der durch den Wegzug des Prof. Eick Serberg an der Universität Halle erledigte Lehrstuhl für Kirchengeschichte ist dem ordentlichen Prof. Dr. Theol. Hans Freiherrn von Soden in Marburg angeboten worden.
Der bejahrens auf dem Gebiete der Kirchengeschichte der christlichen Kirche im Altertum und des biblischen Textes nachvollziehlich tüchtige Theologe ist 1881 zu Dresden geboren. Er studierte an der Berliner Universität, bejahrens unter a. Sarnack, S. v. Soden und H. Gunkel und promotorierte 1906 zum Ph. D. mit einer Arbeit „Die Epistolische Briefsammlung“ 1906—1910 war von Soden Hilfsarbeiter, später Assistent für Kirchengeschichte am Preussischen Historischen Institut in Rom. Später habilitierte er sich in Berlin für Kirchengeschichte, erhielt 1917 den Titel Professor, ein Jahr später die Ernennung zum Extraordinarius für Kirchengeschichte an der Universität Breslau, wo er 1924 zum Ordinarius bejahrens wurde. Michaelis 1924 wurde er eotamtlicher Ordinarius in Breslau und habelerte drei Jahre später in gleicher Eigenschaft nach Marburg über.
Prof. von Soden ist Ehrenaktor der Theologie der Universität Berlin.

Abschlussprüfungen der Frauenschule.

In der mit dem höchsten System II verbundenen Frauenschule haben in der Zeit vom 22. bis 25. März unter dem Vorsitz des Herrn Oberlehrers Ortwin die staatlichen Abschlussprüfungen der sozialpädagogischen Bejahrens stattfinden. Alle Schülerinnen bejahrens die Prüfung, und zwar erbeilten:
das Augenheilerinnengewinnis: Elise Bendixen, Lucie Hoffmann, Gertrud Eppenhardt, Hilde Amberg, Elie Stern, Elise Goerz, Elisabeth Seifert, Elie Kanton, Violetta Pedersen, Ingrid Schörs, Hildegard Schulz, Elisabeth Seifert, Martha Eick.
das Fortennengewinnis: Käthe Barber, Käthe Plan, Ingrid Burmeister, Margot Fried, Schonia Bomm, Ursula Sannan, Marianne Peterseder, Gertrud Heinrich, Ilse Kamouls, Ellen Richter, Annemarie Rosenbaum, Ruth Schroder, Marianne Wolhard.
das Anberennengewinnis: Margot Berger, Gertrud Berthold, Anna-Elisabeth Dietel, Elisabeth Dorn, Hedwig Fritsch, Hil v. Gierke, Friedelotte Doake, Charlotte Amann, Anna Elise Hoff, Käthe Schenck, Gertrud Müller, Elisabeth Berthold, Käthe Rosenbaum, Johanna Spangner.
Am Anfang an die Prüfungen findet in der Frauenschule, Burgstraße 45, eine Ausstellung statt, die die Prüfungen, und Fortbejahrens der sozialpädagogischen Schöpfung und die der allgemeinen Fortennengewinnis. Die Ausstellung ist geöffnet am heutigen Sonntag, dem 26. März, von 3 bis 6 Uhr, und am Sonntag, dem 27. März, von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr. An Eintritt werden 20 Pf. erhoben.

Dr. Peizer beim Potalensspiel in Halle.

Das Handballspiel um den Potal der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik am kommenden Sonntag wird zu einem ganz besonderen Ereignis werden. So wohnen dem Spiel unter anderem bei: Reichsamtswalt Lang, Münchener, der Vorsitzende der D.S.B. mit allen Vorstandsmitgliedern, Generalsekretär Gähler, der Gesamtverband des Reichsbundes deutscher Handballvereine mit allen Unterassistenten und fast alle Gauvorsände. Zutreffend ist, daß auch Dr. Otto Peizer mit einigen seiner Schüler aus Wiedersdorf nach Halle kommt, um sich das Endspiel anzusehen.

Amstlicher Weiterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringisch-Sachsen-Verkehrsvereine Weimar.)
Nach einer Befragung des getrigen Tages kamen wir gestern Abend in das Bereich einer Resonanz, die uns erbeilte Niedererläge gebracht hat. Heute liegen wir auf der Rückseite des Randbundes und haben daher teilweise aufklären des Weiter zu erwarten. Das Ziel über England wird sich weiter aufklären. Dennoch verbleiben wir im Bereich der ersten westlichen Winde.
Wortsetzung: Weichen bemöht, tiefste Winde, noch teilweise Niedererläge, Temperaturren ziemlich gleichbleiben.

Was ist Ihr Jünglings-Anzug?

Prüfen Sie unsere Angebote:

wkw-Schul-Anzüge hochschulische Formen, Manchester und andere hochschulische Stoffe für 4 bis 9 Jahre	8.75 7.50 6.50	4.35
wkw-Sport-Anzüge offene moderne Formen, Cord u. Manchester, andere kräftige Stoffe	21.25 17.25 12.—	12.—
für 10 bis 14 Jahre	23.— 21.25 16.50	14.—
wkw-Kieler Anzüge unsere bekannten Qualitäten u. Marken wie Peer Gynt, Vasco de Gama usw. für Größe 0	22.— 20.— 18.—	10.50
wkw-Schlupf-Anzüge kindliche Formen in blauem Cheviot blauem Kammergarn und farbigem Stoff für 2-6 Jahre	12.75 9.50 7.—	5.90
wkw-Kieler Mäntel blauer Cheviot und seine Tuche für 2 bis 9 Jahre	30.— 25.— 18.50	10.50

Original „Bicycle-Kleidung“ größte Auswahl

S. Weiss

Halle am Markt.

Das Haus der eigenen Fabrikation

„Der Sohn der Hagar.“

„Der Sohn der Hagar.“
W. Kellers bekannter Roman in der Fassung von Dr. Wendebach und Max ...

Ya. Alie Promenade.

Ya. Alie Promenade.
Heute ist die deutsche Marine wieder so weit, daß sie nach Jahren, in denen man nur mit ...

6 Zentimeter Wuchs.

6 Zentimeter Wuchs.
Am Unterpegel der Schleiße Trofka wurde heute 2,56 Meter Wasserstand gemessen, das sind 6 Zentimeter Anstieg.

Schlügerei.
In der vergangenen Nacht entstand in der Martinstraße eine Schlügerei zwischen drei Männern, in deren Verlauf zwei Verletzungen am Kopf erlitten.

Leber bei lausnämischen Bekanntheit unserer Stadt.
Leber bei lausnämischen Bekanntheit unserer Stadt ...

Der Wasserfuß für drei Jahre ist Herrn Jeweller Tittel hier unter Nr. 210 für einen halbjährigen ...

Die Verwaltung der Städtischen Gas- und Wasserwerke teilt uns mit, daß am Dienstag, dem 29. März, abends 8 Uhr, im städtischen ...

Band der Kaufmannjugend im DSB.
Am kommenden Donnerstag, dem 31. März, findet im Remartschkehaus, Saal, ein Elternabend des Bundes der Kaufmannjugend statt.

Beethoven-Gedenkfeier im Stadttheater.

Beethoven-Gedenkfeier im Stadttheater.
Am 26. März 1827 Beethovens Seele die schicksalhafte, höchste, das waren wohl nur wenige ...

... und das deutsche Volk sprechen. Des neue ...

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.
Bergische. Regelmäßige Sonntags nachmittags und abends ...

Verbandsnachrichten.

Verbandsnachrichten.
Mittelsingen des Vereins ...

Stahlhaus.
Am Sonntag, dem 2. April, abends 8 Uhr, findet im unteren Saal des Stahlhäusleins eine öffentliche ...

Jugendbund im DSB.
Am Sonntag, dem 27. März, abends 7 Uhr, im großen Saal des Paulus- ...

Ortsgruppe Halle.
Am Montag, dem 28. März, abends 8 Uhr, im Heim Theodor ...

Christl. Verein junger Männer.
Am Sonntag, dem 27. März, abends 8 Uhr, im ...

M. A. Montag, 28. und Dienstag, 29. März, abends 8 Uhr im ...

Die Jugendgruppe Halle im Gewerkschaftsbund der Angehörigen ...

Die Kulturgemeinschaft bietet am Montag, dem 27. März, abends 8 Uhr, im ...

Sozialklub.
Morgen, Sonntag, 27. März, 10 Uhr, ...

direktors Band das Gesperr führte, noch nicht mit dieser Musik ...

Unter den Darstellern ragten besonders hervor: Erich Wagner ...

Wundervolle Bühnenbilder hatte Alfred Opel geschaffen, und der rasche Wechsel der einzelnen ...

Wochenplan des Stadttheaters.
Heute, Sonntag, „Gneissau“ Beginn ausnahmsweise ...

Montag läuft im Thalia der Kulturfilm: Indien das Land der Träume. ...

Deutschnationale Volkspartei.
Am Dienstag, dem 29. März, abends 8 Uhr findet im ...

Der Sport gewinnt immer weitere Kreise der Jugend. ...

Mehrere Kulturvereine erliegen überall die neuen „Electrola“-Wunderinstrumente. ...

Die Kultur des Heimes ist die große und dankbare Aufgabe der geschmackvollen Hausfrau. ...

gimol Gicht-Wasser. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Einigen und Betrag: Besatzungs- und ...

der Erlaufung in Berlin mit durchschlagendem Erfolg ...

Im Thalia-Theater wird morgen, Sonntag, das ...

Otto-Haad-Gedächtnisfeier.
Zu Ehren des unerschrockenen ...

Philharmonie.
Die feierliche Aufführung von Beethovens 6. Symphonie ...

Das Portrait.
„Ne, das ich immer Frau gefühlt mit nicht, Herr ...

Aus der Heimat

Neue Querstraße durch den Saalkreis.

Beckwitz. In einer Versammlung von Gemeindevorsteherin aus Beckwitz, Moll, Beberle und Wiedera wurde beschlossen, die Straße Beckwitz-Wödratz fr. istrochmäßig auszubauen. Die Aufbringung der Kosten in Höhe von etwa 80 000 RM. geschieht durch Zuschüsse des Kreises, der Provinz und solchen aus der Erwerbslosenfürsorge. Die Straße, die ursprünglich nur als Kommunalstraße gebaut ist, hat durch den Kronanbauvertrieb nach und nach eine hohe Bedeutung erlangt, und befindet sich jetzt in sehr schlechtem Zustande. Vom Kreisausfluß nach Regierungsamtliche Ziele an der Sitzung teil. Er konnte die ersteilige Mitteilung machen, daß der Kreis der Straßenübernahme freundlich gegenüberstehe, wie er überhaupt eifrig befreit sei, das Kreisstraßennetz weiter auszubauen. Da genügend Längsverbindungen vorhanden sind, wird besonders der Ausbau von Querverbindungen erstrebt. Als solche ist die Straße B a d w i g - R M d e r a u anzusehen, die auf der einen Seite bis Teicha, auf der anderen über Böhlitz bis Bettin verlängert werden soll. Mit der Arbeit wird bald begonnen werden. Im zweiten Teil der Sitzung behandelte der Vertreter der Frauheimer Bräuderkörpers Gemeinde und Interessenten sind bereits bei dem Besitzer der Aislener Schiffsbrücke, Gemeinde Macrena, vorstellig geworden. Der Kreis, der zu einem Drittel Mitbesitzer der Schiffsbrücke ist, wird mit ihrer Verlegung nach Beckwitz einverstanden sei. So wie die neue Saalebrücke in Aislener fertiggestellt ist, werden wir nicht mehr auf die altertümliche Fährde, die zu bestimmten Stunden des Tages den Verkehr kaum bewältigen kann, angewiesen sein.

Rede Räuber.

Wenzelst. In der letzten Zeit machen sich auch hier in unserer Ghar Hünerbadiete zum Schreden der Hühner, Tauben und Wildenten bemerkbar. In einem kurzen Zeitraum sind den Räufern allein sechs Wildenten zum Opfer gefallen, ohne die vielen Tauben. Dreimal konnte ihnen die Beute (drei Wildenten) weggenommen werden. Einmal fange eine überaus große Wildente wieder nach ihrer Zerkleinerung davon, hoch gleich hier der Sabotage die mit Bekleidungs- und Schmuckgegenständen sei. Meist gefangen diese Ueberfälle an mindlichen, sonstigen Tagen. Hoch in der Luft kam der Habicht aus nördlicher Richtung — (von den Saaleeisen) in westlicher (nach dem Mansfelder Geegebiet) hinter seinem Opfer hergesogen. Trotz aller klünnen Wendungen der Wildente erhaschte er seine Beute hoch in der Luft und stürzte mit ihr fenkrecht zur Erde. In den meisten Fällen lassen die Wildenten aus Angst im Fluge nach, wenn Personen ober Gefährte im Felde beschäftigt sind, sie glauben

ort Egon und Hülse zu finden. Der Räuber aber kehrt sich nicht daran. Er bleibt ruhig, wenn man sich ihm nähert, bis auf etwa 10 bis 15 Meter Entfernung auf seinem Opfer, dem er gleich Schund und Krampf aufreißt, sitzen.

Der älteste deutsche Lokomotivführer.
Deßau. Am 29 März dieses Jahres begehrt der Lokomotivführer a. D. Friedrich Schauer, Raumstraße 13, in Deßau, wo er wohnt, die Erlaubnis, ist der älteste Lokomotivführer der Deutschen Reichsbahn. Er trat im Jahre 1863 bei der früheren Magdeburg-Salzebrüder Eisenbahn in den Lokomotivdienst und hat 40 Jahre Dienst und gewöhnlich keinen schweren verantwortungsvollen Beruf ausgeführt. 1903 wurde er in den Ruhestand versetzt.

Erneuerung zweier Eisenbahnbrücken

Bernburg. Im Zusammenhang mit der Oberbauverwaltung auf der Strecke Cöthen-Göthen ist man jetzt auch mit dem Vorarbeiten zur Erneuerung der Eisenbahn-Saalebrücke und der Kruftbrücke bei Bernburg beschäftigt. Da der Eisenbahnbetrieb nicht gestört werden darf, muß ja die alte Brücke während der Bauzeit benutzbar bleiben, der dann — nach vorläufiger zwei Monaten — die andere Seite folgen wird. Das ist möglich, da die Brücke in zwei Jangstellen ertichtet worden ist. Zwischen Bernburg und Wabau wird der Betrieb währenddessen einseitig durchgeföhrt werden. Der eine Teil der Brücke nämlich schon aus dem Jahre 1866 und er wie ich trotz der 60 Jahre, die er über sich hinwegrollen lassen muß, noch als sehr widerstandsfähig. Der interessanteste Teil der ganzen Brücke nämlich der mittlere Teil, der die mittlere Stromöffnung der Saalebrücke sein, da die Schiffahrt nicht gestört werden darf. Durch Hinausziehen der alten Trägersubstruktion kann sie als Gerüst dienen, während an den übrigen Definitionen ein Gerüst auf eingerammten Pfählen errichtet wird. Die neue Brücke über die Saale wird etwa doppelt so schwer sein wie die jetzige, trotzdem aber wesentlich lufziger aussehen als die alte Konstruktion. Während der Umbauzeit sind durch Vorrichtungen der Signale und Weichen alle erforderlichen Sicherungsmaßnahmen für den einseitigen Verkehr getroffen. Der Zug wird die Strecke mit unerminderter Geschwindigkeit durchgeföhren. Bemerkenswert ist, daß beide ausführenden Firmen (Hartort-Duisburg und Hinte & Hoffmann-Teuchengamme) den für ihre Arbeiten notwendigen Strom (auch des Ritters) selbst auszuföhren, sondern selbst erzeugen, da sie hierdurch ein Ertriedliches billiger wagen können zu können glauben.

Die Brand des Ausbrechers.

Nordhausen. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch staltete der aus dem Pfarramt in Nordhausen ausgeschickene Abse Martin dem Nordhäuser Uf liehen einen Besuch ab. Er

ludte seine Frau auf und ließ sich von ihr seine Justizfache und ausstehenden um so höher bei Weite juchen zu können. Bei seinem Abgang begleitete ihn die Frau eine Stunde des Weges. Sie wurde am nächsten Tag durch einen Beamten des Landjägeramts in Nordhausen verhaftet und an das Amtsgerichtgefängnis in Nordhausen abgeliert.

Hundertjährig.

Frankendorf. Unser Ort kann die Ehre für sich in Anspruch nehmen, den ältesten Mann Thüringens unter seinen Einwohnern zu haben. Am Sonntag, dem 27 März, begehrt der Gutsbesitzer Hermann Komlebi seinen 100. Geburtstag feierlich gedenkt, diesen Tag zu einem Fest für den ganzen Ort zu machen. Mittags um 1 Uhr findet ein besonderer Festgottesdienst statt, an dem der Jubilar auf einem ihm von dem Gemeindegliederten schweren Stuhle teilnehmen wird. Hermann Komlebi erlernte das Mutterhandwerk und diente in der Zeit um 1848 herum eine Militärdienst ab. Er ist Teilnehmer der Kriege 1866 und 1870/71, von denen er noch viel zu erzählen weiß. Er wird überall geföhrt, um so mehr, da er infolge seiner geistigen und körperlichen Rüstigkeit sich noch sehrhalt an allen Veranlassungen des öffentlichen Lebens beteiligt. Er besucht regelmäßig die Kirche, trinkt im Gasthof kein Bier und wohnt auch oft den Radtouristen bei. Natürlich ist er schon längst Ligapostler. Seine Gattin ging ihm vor langer Zeit im Lobe voraus. Krankheiten kennt der alte Herr so gut wie gar nicht. In seinem Subelange wird es ihm an Ehrungen und Geschenken nicht fehlen.

Frühe Kartoffelbepflanzung.

Ans der Höhe. Mit dem Auspflanzen von Frühkartoffeln hat man schon mehrfach begonnen, denn man rechnet auf einen Umchwung der Witterung nicht mehr. Da man allgemein eine Kartoffelknappheit vor der Ernte erwartet, wird die Frühkartoffel in größerem Umfange angebaut, als in manchen Betrieben ursprünglich geplant war. Die Saatartoffeln werden daher jetzt noch sehr begehrt und sind hoch im Preise. Um das Wachstum zu beschleunigen, wird das Ankeimen der Knollen in getöpelten Räumen oder in Vießhallungen vorgenommen.

Todbringender Boshlag.

Wilschdenleben. Ein gefährlicher Sport bei der Bogtamp. Als am Mittwoch der hiesige Arbeitelieb seinen wöchentlichen Lebungsabend abhielt, bekam der Arbeiter Wilhelm Kiemann von hier während eines Bogtampes von seinem Partner gegen den Unterleib einen heftigen Schlag verfehlt, daß er beunruhigt zu Boden fiel. Er wurde noch am selben Abend dem Krankenhaus in Neuhaubdenleben überführt. Die Verletzung war jedoch so schwer, daß K. in der Donnerstagnacht verstarben ist. K. ist erst

22 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Zu weit getriebene Frechheit.

Salmetal. Schnell geht wurde der Strafgefängnis Landmann, der kürzlich als dem Galtweider Unmissetigefängnis ausgetrieben war. Landmann, der in seiner Strafängstleistung nicht weit kommen konnte, hatte sich am Dienstag in der Umgegend verhaftet gehalten und lebte in der Nacht zum Mittwoch jurid, um auch seine Kleidungsstücke aus der Kellertammer des Gefängnisses zu holen. Seine Dreifigkeit mußte er mit bormaliger Festnahme büßen, denn die Beamten lagen auf der Lauer und nahmen Landmann fest, als er sein Vorhaben in die Tat umsetzen wollte.

Jedes Los ein Treffer.

Braunshweig. Als feinerzeit hier die Ausstellung „Heim und Scholle“ in Szene ging, bildete den Mittelpunkt der Ausstellung eine niedliche Wille, die als Hauptgewinn der Wohnungsuchenden zufallen sollte. Jeder jedoch zuvor die Ausstellung pleite. Jetzt werden von Konturverwalter die Findenden aus den Losforderungen in Saden „Heim und Scholle“ verteilt. Es wird pro Los (1 M.) 8,25 Pf. ausgeworfen.

Der prähistorische Mensch.

Weimar. Als Gast des Weimarer Vereins für Urgefchichte hielt der Rannheimer Professor Dr. Weideneich einen Vortrag über den Schädel vom WeimarerGründingsdorf, der im September 1925 in dem Rühlerischen Steinbruch gefunden wurde. Nach Professor Goergel dürfte dieser Schädel zwischen 130 bis 150 T. a. u. n. d. 3 Jahre alt sein. Es handelt sich um den Schädel eines jungen Weibes, das einen gemittelten Tod gestorben ist. Als besonders wertvoll für die Entwidlungsgefchichte stellt sich der Fund deshalb dar, weil nach verglichenen Messungen festgestellt wurde, daß der Schädel wegen seiner Abweichung vom WeimarerGründingsdorf bezüglich des Verlaufes der Stirnlinie einer Übergangsform dieses ältesten bekannten Menschengeschlechtes zu dem heute lebenden angehört haben müßte.

Gröfshagen. (Ferb und Kute.) Freitag vormittag hub ein Auto bei untermen Erie auf der Reipziger Chaussee ein Pferd so unglücklich an, daß es sofort abgetötet werden mußte.

Gröfshagen. (Flichtig.) Der Arbeiter Joh. Kofnar, der wegen des Ueberfalles auf den Handelsmann Sach aus Friesdorf verhaftet wurde, ist aus der Klinik in Halle ent-

Farben — Lacke
 für alle Anstriche
Maaf & Lipper, Halle, Herrenstr. 11
 Fernspr. 247.03

Continental-Rreifen **Billigere und bessere**
Expansior-Rreifen
Dünno-Rreifen
Gummi-Gummi **Jah. 26124**
 Halle a. S., Merseburger Str. 106

Der Mann auf der Feuerleiter.
 Roman von Die Stefani.
 Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen. (6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Er verließ wieder in Gräbelen, aus der er mit einem Aufspruch, als das Auto vor dem mächtigen Hotelportier hielt.
 Der Nachportier bildete die beiden Herren, die zu so ungewöhnlicher Zeit kamen, sehr mißtraulich an. „Kriminalpolizei!“, sagte Schulz latonisch und zeigte seine Marke. „Wir möchten uns gern das Zimmer des Kammerjägers Petrucci ansehen.“
 Der Portier erstarrte tief und riß den Telefonhörer aus der Hand. „Wasoh! meine Herren, Moment! Bitte.“ Er erwidert, dann herunter, da sollte ein paar Herren von der Kriminalpolizei auf Zimmer 75 fahren! — Gleich kommt der Hausdiener, meine Herren, wollen Sie, bitte, solange Platz nehmen! Herr Petrucci ist übrigens nicht zu Hause, das wissen Sie wohl? Er rief auch den Hausinspektor an und verständigte ihn von dem unheimlichen Besuch.
 Die Zeit bis zum Kommen des Hausdieners benutzte Kramer dazu, dem Portier einige Fragen vorzulegen.
 „Guten Sie gehen nach aus Dienst?“
 „Wasoh! Herr. Sehr Recht, Herr.“
 „Wann ist Herr Petrucci gefahren nach heimkommen?“
 „Wünschen drei und vier Uhr, Herr. Aber er blieb nur zehn Minuten oben und ging dann wieder fort. Seitdem ist er nicht wiedergekommen bis heute abend.“
 „Gute abend war er hier?“ fragte Kramer überdrückt.

„Wasoh! Nach elf Uhr ungefähr. Er blieb bis zwölf.“
 „War er allein?“
 „Nein. Er ist übrigens gar nicht auf sein Zimmer gegangen, obwohl ich ihm sagte, daß heute eine Menge Briefe und Telegrammosen für ihn eingeangen seien, die einer meiner Kollegen hier hinaufbringen lassen. Da ist der Hausdiener, Herr!“
 „Einen Augenblick noch. Sie wollten mit ihm noch reden, mit dem Herr Petrucci zusammen war.“
 „Ja, Herr“, sagte der Mann etwas verlegen, „Sie sind ja von der Kriminalpolizei, da darf man wohl mal indietret sein. Der Herr Kammerjäger wurde von einer Dame erwartet und hat sich mit ihr dort an den Tisch in die Küche des Bestäubels gesetzt und dort getrunken.“
 „Wie sah die Dame aus?“
 „Ja... wissen Sie... sehr elegant war sie nicht, wenn Sie die Kleidung meinen. Immerhin eine Dame. Es dürfen nur Damen ins Bestäubel, Herr. Häßlich war sie schon, obgleich ich nicht viel durch den Schieber sah, bloß ihre großen, schwarzen Augen... Und dann... sie war so aufgeregt, sie fing immer ziemlich laut an zu sprechen, und dann beruhigte sie der Herr Kammerjäger... Wie sie haben sich doch wohl nicht einigen können, denn auf einmal sprang der Herr Kammerjäger aus — es folgte gerade 13 Uhr — und ging schnell auf die Straße, ohne sich zu verabschieden. Sie sah dann noch eine Weile allein da, dann fing sie an zu weinen, preßte das Taschentuch vor den Mund und ließ auch plötzlich durch die Drehtür ab. Den Meßka hab' ich Herr Kammerjäger auf die Rechnung geföhrt!“
 Kramer war stark überdrückt. Nach einigen Besinnen fragte er: „War die Dame schon einmal hier?“

„Während meiner Dienstzeit niemals!“ sagte der Portier mit Bestimmtheit. „Ueberhaupt keine Dame, die Herr Kammerjäger sprechen wollte.“
 „Nun, ich danke Ihnen. Ich bitte Sie, Ihren Kollegen vom Tagdienst die Dame zu beschreiben und sie zu fragen, ob sie schon einmal gesehen haben. Können Sie mich dann an hier ist meine Telefonnummer.“
 Er reichte ihm seine Karte und einen Schlüssel.
 „Wasoh! Herr Rechtsanwalt!“ sagte der Mann nach einem Blick auf die Karte. „Sehr gern!“
 Inzwischen war der Hausinspektor gekommen, ein repräsentabler Gentleman, der die beiden mit einem Gemüth von Höflichkeit und Verlegenheit behandelte. Sie stiegen in den Lift und fuhren ins erste Stockwerk. Dort schloß ihnen der Hausdiener ein Zimmer auf und schloß die Tür an. In diesem Moment fingelte das Zimmertelefon. Mit einem Sprung war Kramer am Tisch und hatte den Hörer in der Hand. „Ja?“ rief er hinein.
 „Hör ist der Nachportier, Herr Rechtsanwalt am Apparat?“
 „Ja?“
 „Mitt noch etwas eingefallen.“
 „Nun?“
 „Wie der Herr Kammerjäger mit der Dame im Bestäubel sah, hörte ich einmal, wie er sie beim Namen nannte: Martha, sagte er.“
 „So Martha hieß sie? Das ist sehr interessant, ich danke Ihnen.“ Er längte auf und sah sich um. Die Einrichtung des Raumes war die behaglich konventionelle eines ersten Berliner Hotels. Auf dem Schreibtisch lag ein Häuflein uneröffneter Briefe.
 „Darf ich Sie bitten, uns zehn Minuten allein zu lassen?“
 „Gewiß, Herr Rechtsanwalt. Klingeln Sie bitte, wenn Sie das Zimmer verlassen wollen.“
 Kramer und Schulz waren allein.

„Martha!“ sagte Schulz.
 „Sollte Kellbade geföhrt sein als wir bette, Schulz?“ Er schüttelte den Kopf und machte sich an die Durchjudung des Zimmers. Er fand nichts Auffälliges in den Schränken. Dann zündete er sich eine Zigarette an und setzte sich an den Schreibtisch.
 „Darf ich fragen, ob Sie etwas Bestimmtes zu finden wünschen, Herr Rechtsanwalt?“
 „Das dürfen Sie. Ich will es Ihnen auch sagen, denn während ich mir den Schreibtisch vornehme, schauen Sie, wie oft einmal überall genau nach. Wieviel finden Sie es: eine Brieftasche — oder eine Stahlföhre.“
 „Eine Stahlföhre?“
 „Wundert Sie das, Schulz? Es könnte doch sein, daß Petrucci als gelernter Schloffer noch so ein Ding hatte.“
 „Aber wozu sollte er es haben?“
 „Das kann ich Ihnen nicht verraten, zumal es sich nur um eine ganz mittlere Vermutung von mir handelt. Ich werde sie fallen lassen müssen, wenn wir auch hier nichts entdecken finden.“
 Die uneröffneten Briefe auf dem Schreibtisch waren der Aufmerksamkeit nach alle unrichtig. Unfruchtbar, also von Boten gebracht. Er öffnete einen und las:
 „Herr Kammerjäger!
 Schon diesmal habe ich Sie heute telefonisch zu erreichen versucht, aber Sie waren nie im Hotel. Bitte, rufen Sie mich doch sofort an, wenn Sie nach Hause kommen. Montag 13052. Ich muß Sie unbedingt sprechen.“
 So ähnlich lauteten die anderen auch. In einem Hand noch: „Ich muß Ihnen auch etwas wiedergeben, was Sie bei mir bergeföhren haben.“
 Nun öffnete Kramer mit einem Dietrich die Schublade und nahm den ganzen Inhalt heraus. Ein paar Photographien, Postföhre-



Sonntag, den 27. März 1927

Hochbetrieb im Hockeylager.

Dem Anbänger des Hockeyportes wird es am kommenden Sonntag recht klar gemacht, sich für irgend einen Spielabend zu entscheiden. Das Programm ist demnach reichhaltig und ausserordentlich, und leider fallen die Spiele zeitlich fast alle zusammen. Wenn hat man im Hockeyport eine Interessensgemeinschaft?

Schwarz-Weiß I. Herren gegen Marathon Leipzig I. Herren.
Auf dem Unberührtkeitsplatze hat sich die Hockeyvereinsung mit Wäno Leipzig einen Gegner verschrieben, der in Halle es seiner Spielstärke nicht ganz unähnlich ist. Die Gäste werden in ihrer Heimstadt mit zur Ehre und werden ihren Ruf voll und ganz zu machen wissen. Mit der Torwart der Schwarz-Weißen am Sonntag in seiner Abwehr etwas vorsichtiger und überlegter, dann muß der Wänoklub um hoher Form aufpassen. Die zweiten Herren der Wäno werden ihren Siegeszug sehr wahrscheinlich auch weiter fortsetzen. Ausserdem spielen noch die Jugendlichen beider Vereine. — Um 11 Uhr hat auf der Beizung der

Hockeyklub die IB. von HSG. Leipzig verpflichtet. Auf den Besuch dieser Gäste ist man recht gespannt. Waren sie es doch, die vor einigen Sonntagen der Hockeyvereinsung eine empfindliche Niederlage beibrachten. Die Gäste verhandeln demnach jedoch die Schiedsrichter, welche über die sonst übliche Spielordnung hinaus spielen lassen. Ergeben wird die Begegnung mit zu den schönsten Spielen gerechnet werden müssen. — Regier Sportbetrieb besteht am Sonntag in der Damenklasse und erstmalig finden alle unsere bisherigen Mannschaften in Halle auf den Spielplätzen. Das wichtigste Ereignis findet auf dem Sportplatz am Zoo statt, wo sich um 12.30 Uhr

Halle 96 I. Damen und WZ. John Magdeburg I. Damen gegenüberstehen. Seit einiger Zeit hat man in Magdeburg die Pflichtspiele eingeführt, und aus der Tabelle ist ersichtlich, daß John ungeschlagen an der Spitze rangiert. Die Wäno die Crüderer 5:0, die Sternener 9:0 und Victoria 9:2. Das Torverhältnis mit 16:1 läßt klar erkennen, daß eine Mannschaft noch Halle kommt, die auf allen Böden gleich zu befeht ist. Mit Rücksicht auf das Schlußspiel um den Doppelpokal ist der Spielabend um 12.30 Uhr festgesetzt. — Eine andere Magdeburger Damenmannschaft stellt sich um 1.30 Uhr auf der Beizung vor.

Hockeyklub I. Damen gegen HZOG. Magdeburg I. Damen.
Die Gästefuß hat sich lehrhaft wieder von den angebotenen Pflichtspielen zurückgezogen. Der Grund dieses Zurücktritts ist nicht bekannt. Wahrscheinlich um die Spielkultur nicht durch die unangenehmen Sünden der Fußballspiele zu verderben. — Das dritte und letzte Spiel führt auf dem Unberührtkeitsplatze **Damen-Hockeyklub I. Damen und I. u. H. Weihenfelds I. Damen**

2.90 Uhr zusammen. Die Weihenfelder spielen recht lange nicht in Halle. Auch den hierer gezeigten Leistungen kann man dem Damen-Hockeyklub die größten Vertrauensvorschüsse einräumen.

Der Endkampf.

Morgen, nachmittags 3.30 Uhr, wird der Unparteiische Richter, Barmen, das Schlußspiel um den D.S.B. Pokal anspielen. Mit Spannung werden Laufende auf diesen Moment warten, den auch die beiden Mannschaften mit Ungeduld herbeisehnen werden. Wie bereits veräufert, stehen sich folgende Mannschaften gegenüber:

Mittel (grün-weiß):
Wiesch,
Kunze, Fiebler, Bonath,
Rehm, Vöhring, v. Zieger, Böhm, Sauerhering,
Reger, Frieß, Käthe, Knoll, Müller,
Daußhild, Gebhardt, Gellinger,
Kemmather, Rosen,
Eckert.

Süd (blau-weiß):
Nicht weniger als 9 Spieler gehören der Spielvereinsung für sich an, die erst leztens gegen den süddeutschen Meister, Darmstadt 98, unentschieden 1:1 spielen konnten. Von der Meisterschaft bildeten, befindet sich kein Spieler mehr darin aus welchem Grunde ist nicht bekannt. Doch ist man in Süddeutschland voll Vertrauen mit dieser Elf, die man vielleicht noch für spielfähiger hält. Durch die Ergänzung der Vereinself der Fürtzer „Rechtbläuter“ besitzt die Elf große Einheitslichkeit, gegenüber der Mitteldeutschen Elf. Da jedoch auch unsere Vertretung eingesperrt ist und vielleicht durch Willkürmann noch verstärkt wird, der für Donath spielen wird, wird dieser Vorteil aufgehoben.

Wie wird nun der große Kampf enden? Eine Frage, die nur schwer, vielleicht gar nicht beantwortet werden kann. Starke Kräfte und das gute Versehen der Mannschaften gehören vor.

Pokalendspiel Mittel — Süddeutschland

Das Ereignis des Jahres 1927 Sportplatz am Zoo. Vorher: 96 Jgd. — Wacker-Leipzig Jgd. Niemand versäume den Großkampf.

Allen Dingen dazu, so daß wohl die Mitteldeutschen in dieser Hinsicht einen kleinen Vorteil haben werden, da sie vor heimischem Publikum spielen.

Unsere Elf hat bewiesen, daß sie zu kämpfen versteht und darum erwarten wir einen knappen Sieg für Mitteldeutschland.

Vor dem Spiel findet ein Spiel unserer besten Jugendelf gegen den Meister der Leipziger Jugend statt. 96 Jgd. — Wacker-Leipzig, über das wir an anderer Stelle berichten. Beginn: 2.30 Uhr.

Um Meisterschaft und Pokal.

Der D.S.B. — D.S.G. in der Bezirksrunde. / Der Sportverein 98 gegen SG. Apolda in Weimar.
Bei den Spielen um die Mitteldeutsche Meisterschaft ist man nunmehr bei der Bezirksrunde angelangt. Nur noch ein wenig und der HSVB hat auch für dieses Jahr seinen Meister. Die Metroklub Schafens werden sich aller Voraussicht in dem entscheidenden Punkte gegenüberstehen. Ist es Leipzig, Eisen-nitz oder Dresden. Die beiden Oberländer wird man schon zu einem Spiel auf Leipzig einladen, wo man ihnen vielleicht besser bekommen kann. Nach Sonnabend zu lesen, könnte auch für einen Leipziger Altkämpfer, der in jetziger Form nicht gerade überzeugend wirkt, sehr leicht verhängnisvoll werden. Vorläufig aber treffen sich am Sonntag auf dem Ringplatz in Dresden der Dreizehner Sportklub und Chemnitzer Fußballklub.

Man will dem D.S.G., wie man so sagt, eine harte Paß zu machen geben. Ob es nun der Dreizehner favoriten gelingt wird, die Paß zu machen, trotz der Unterstützung von Gellich, bleibt abzuwarten. Zwar hat der D.S.G. in diesem Jahre heimisches Ge-lände und Publikum, was ohne weiteres ein großer Vorteil ist. Im vorigen Jahr hatten wir das Vergnügen, Dresden im Kampf mit unzureichenden, ebenfalls in der Bezirksrunde, recht entgegen zu sehen. Da der D.S.G. gegenwärtig ebenfalls in sehr guter Verfassung ist, so sollte eine Niederlage des D.S.G. niemals überhand nehmen.

Pokalmeister.
Die dritte Bezirksrunde um die Mitteldeutsche Pokalmeisterschaft wird folgende drei Paarungen an-zu Weimar 98, 96 Halle — SG. Apolda; in Plauen Sportklub, Hohenstein — HSV. Leipzig; in Chemnitz SV. Zeitz — 1898-Dresden. Also unsere Grünhosen fahren zu ihrer vierden Prüfung nach der Bezirksrunde Weimar, um sich mit dem SG. Apolda zu messen. Vielleicht können die erzielten Resultate beider Mannschaften, um einen Vergleich des Stärkeverhältnisses zu erhalten:

Der Sportverein 98 schlug Strach 08 mit 1:0, Luchenburg-04 mit 6:3; HSV-Goburg mit 2:1. Der SG. Apolda besiegte L. u. H. Weihenfelds mit 3:2, Kautschuk-04 mit 2:1, Sportklub-04 mit 3:0. Aus den Ergebnissen kann man auf den ersten Blick erkennen, daß beide Mannschaften als zwei ebenbürtige Gegner hier in den Kampf gehen. Im weiteren Verlauf der Serie der Apolader über den Namenwörter aus derart imponieren. Eher ein Beweis, daß der SG. Apolda nicht so ohne weiteres zu schlagen ist. Aber auch unter Sportverein 98 hat am letzten Sonntag bemerkt, daß er energisch um den letzten Platz zu streiten vermag. Wegen der Grünhosen die Gemüht mit auf die Reihe nehmen, daß die gesamte Sportvereinsung, das Saalegebiet ihnen eine feierliche Willkommung wünscht.

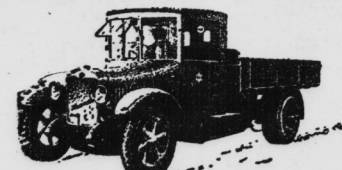
Dem HSV-Goburg sollte es wohl gelingen, die Grünhosen mit dem Namen zu nennen. Die Spielvereinsung sollte den Grünhosen doch noch nicht gemächlich sein. In Chemnitz wird es einen harten Kampf zwischen Weizener 07 und 1908 Dresden geben. Der sollte der Sieger nicht so ohne weiteres festfallen.

Im Fußballer des Saalegebietes.

Es wird der Saalegauweiser Sportverein morgen nach Regensburg fahren, um gegen Sportklub ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die Parteien unsere Bekannten wohl als Sieger erwarten. Diese leichte Aufgabe haben sich die Apolader gestellt. Der Spielabend in Regensburg, Z. u. S. heißt der Sieger der Meisterschaft. Anrecht muß werden, daß Apolda sich gut gegen die Spielstärke nach Weizener umstellt, was ihnen noch etwas zu lernen ist. Wir glauben an einen Sieg der Apolader.
Der HSV 96 fährt nach Chemnitz zu einem Freundschaftsspiel gegen HSV-Goburg. Voraussichtlich werden die Grünhosen mit Erfolg fahren und dadurch in Chemnitz einen leichten Stand haben.
Sportverein 98-Meisterschaft hat morgen auf eigenem Platz die Spitzenspieler Magdeburg zu Gast. Wir sind auf das Gelingen der Gäste gespannt.
Der HSV-Meisterschaft führt zu Chemnitz 02. Nachdem 98 sich in Berlin mit bestem Erfolg verhalten hat, wird der HSV. bestimmt alles daran setzen, um mit einem willkürlichen Ergebnis heimzukommen.

Die I- und andere Klassen im Zeichen der Gesellschaftsspiele.

Der kommende Sonntag steht im Zeichen der Freundschaftsspiele. Durch das für Sonntag verhängte Spielverbot, insoweit Fußball und Handball-Pokal-Wendelspiele gegen sich, muß in Halle der Fußball ausbleiben. Darum haben es die Vereine vorgezogen, außerhalb der Stadtbezirke Spiele zu tätigen. Die Fußballspiele mit allen ihren Gefahren und möglichen Verletzungen, die nun einmal der Jugend nach Spielen eigen sind, treten in den Hintergrund, an ihre Stelle treten die Freundschaftsspiele, welche den Idealen Zweck durchzuführen haben, bei rein sportlichen überholbarlichen Übungen zu betonen. Und so werden am Sonntag auch die wenig geliebten Spiele, da die meisten Vereine am Ballplatz beteiligt sind, insbesondere Sport liefern und spielen. Mit etwas Spiel ist uns bekannt um 4 Uhr in Weizener Freundschaftsspiel — Sportklub-Weizener. Mit diesem Gegner hat sich Weizener eine spielfähige Mannschaft nach Weizener verpflichtet. Bitte den leicht gelagerten Resultaten der Freundschaftsspiele um das die Aufgebenen bestehen nicht bangen.



LASTKRAFTWAGEN FÜR 3u5T DREISEITENKIPPER OMNIBUSSE

HENSCHEL

Hauptvorzüge:
D. R. P. Motorbremse
unerreichte Wendigkeit
bewährte Trockenplattenkupplung
vorzüglicher Bergsteiger

billig im Betrieb

Henschel & Sohn G. m. b. H. Kassel

Vertreter: Hermann Wolter, vorm. Gebr. Wolter Halle (Saale), Harz 6 — 7. Fernruf 221 59 und 21436.

Spargelpflanzen

Metallbetten

2 Jähr. Räum von Baumfällern, gibt ab Kassel, Gasse, Dienst b. Gasse. Stahlmatr., Kinderb., günstig an Priv. Kat. 279 in Eisenaußerbau. Suhl (Thür.)

Ist Bohnenkaffee schädlich?

Die einen sagen „ja“, die andern sagen „nein“:
Was sollen Sie nun glauben?

Sie brauchen sich um diese Frage garnicht mehr zu kümmern, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee nehmen. Der ist bestimmt gesund. Jeder Arzt wird es Ihnen gern bestätigen.

Und was doch heute auch sehr wichtig ist:
1 Pfundpaket kostet nur 50 Pfg.

Wenn Sie Kathreiners Kneipp-Malzkaffee noch nicht kennen sollten, so probieren Sie ihn bitte einmal eine Woche lang. Er wird auch Ihnen sehr gut schmecken.

33 Millionen Tassen „echter Kathreiner“ werden täglich allein in Deutschland getrunken! Wie gut muß er sein!



Deutsch-englische Verständigung.

In Erinnerung der Einladung, die wie bekannt hier bereits, feierlich einigen deutschen Industrieellen durch Sir Robert Horn überbracht wurde, die dann als Gäste von Mrs. Asley in Romley bereit haben, wird nunmehr der Herr...

Gründung eines italienischen Chemiefabrikanten.

Die Industrieellen der italienischen chemischen Fabriken planen die Gründung eines Trustes nationaler chemischer Industrie Italiens. Muffino hat sich für die Gründung besonders eingesetzt und fördert dem Trust finanzielle Hilfe zu.

Reichsarbeitsvertrag im Baugewerbe.

Eine hier abgeschlossene Konferenz des Reiches im Deutschen Baugewerbe (Architekten) sprach sich einmütig dafür aus, daß der Bundesverband ermächtigt werde, den Reichsarbeitsvertrag abzuschließen. Da jedoch im Tarifvertrag eine gerechte Arbeitszeit nicht vorgesehen ist, wurde gleichzeitig beschlossen, daß in dem einzelnen Bundesarbeitsverträgen unter allen Umständen an der achtstündigen Arbeitszeit im Baugewerbe festzuhalten sei.

Die Vorkorrespondenzen im Versicherungsgewerbe.

Die der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband mittelst, find in den Vorkorrespondenzen von den Organisationen der Spätengewerkschaften beantragten Schlichtungsverfahren gegen die im Reichsarbeitsministerium statiofindenden Einigungsverhandlungen gefolgt. Beratungen der eingehenden Schlichtungskammer sind auf den 1. April festgesetzt worden.

Chemische Fabrik Budau A.-G. in Annemünde.

Wie mit von der Verwaltung erdient, findet die Bilanzierung eines Jahres statt. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 1926 ist mit der Ausfertigung einer besonderen Dividende zu rechnen. Die Gesellschaft ist zur Zeit gut beschaffen.

Sächsisch-Thüringische Portland-Cement-Fabrik Drilling & Co.

Die Gesellschaft wird voraussichtlich für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 12 Prozent, wie im Vorjahr zur Ausfertigung bringen. Die Geschäftslage habe sich, wie bei allen Zementfabriken, in letzter Zeit nennenswert verbessert.

Reinigte Glasflößfabriken A.-G.

Der Aufsicht der Gesellschaft für 1926, dessen Ergebnis bekanntlich eine Dividende von wieder 15 Prozent ist, liegt jetzt vor. Weder Rohgewinn noch Reingewinn sind wesentlich erhöht, die Abschreibungen sogar verringert, so daß bei der Würdigung der günstigen Situation des Unternehmens der Börsentkurs von über 550 Prozent weit bekanntlich ist. Bei 42 Mill. Reichsmark Aktien beträgt nämlich die Ge-

samfaltung des Glasflößvermögens 231 Mill. RM., der Reingewinn nur 6,5 Mill. RM., was einer Verzinsung von nicht 3 Prozent gleichkommt.

Stuttgarter Lebensversicherung A.-G. Im Jahre 1926 hat die Stuttgarter Lebensversicherung ein gutes Geschäft erzielt. Beantwortet mehr als 11000 Versicherungen über insgesamt 83 Millionen RM. Versicherungssumme; neue Versicherungen wurden ausgesetzt für 9800 Versicherungen über eine Gesamtsumme von rund 73 Millionen RM. Der Versicherungsbestand hat Ende 1926 rund 269 Millionen RM., die Prämien-einnahme im abgelaufenen Jahre etwa 13 Mill. RM. betragen. Der Rechnungsergebnis ist noch nicht ganz fertiggestellt. Für sämtliche in den Dividendenbesitz eingetragenen Versicherungen beträgt die Dividende des Jahres 1927 3 Proz. der vollen Jahresprämie.

Ubersächsische Gewerke A.-G. Der Aufsichtsbericht für 1926 wiederum 5 Proz. Dividende auf 9000 RM. Vorausgesetzt vorausgesetzt, während die Ertragsmieten wiederum 10 Prozent los bedient. Die Dividendenbesitz der Ertragsmieten ist auf die Abführung von ca. 800 000 RM. auf die Ende 1926 stillesetzte und Anfang 1926 an die (der) Partner, Bräutigam, Ober-Gebäude, Gewerke, Erträge, Wänter, verlorste sechs Wochen zurückzuführen. Nach dieser Abführung verbleibt noch ein Ueberschuß von ca. 800 000 RM., der verparten werden soll.

Deutsche Dampfkraft-Gesellschaft 'Nordsee' in Bremen. In der ordentlichen Generalversammlung der Dampfkraft-Gesellschaft 'Nordsee' in Bremen, die am 21. d. M. in Bremen stattfand, wurde die Bilanz für 1926 genehmigt, und die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (i. S. O.) Proz. beschlossen, welche der Vorstands, Bankier S. A. Schröder, Bremen, auf Anfrage mit der Verteilung und Abrechnung der Bilanz der Gesellschaft im Zusammenhang mit der Schenkung der Lebensversicherung der Gesellschaft, die sich im Jahre 1926 auf 100 000 RM. betrug, in Verbindung zu ziehen. Es dürfte mit einer Zunahme von 4:1 zu rechnen sein.

Ergebnis Reichsbank A.-G. in Erlau.

Die Lage des Unternehmens bezüglich der Verträge und Auftragsarbeiten, gewisse Reorganisationspläne in Erwägung zu ziehen. Es dürfte mit einer Zunahme von 4:1 zu rechnen sein.

Leipzigische Börse vom 25. März.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Chemn Spinn, B. Riebeck, Rigaer, etc.

Leipziger Produktbörse vom 25. März.

Weizen, 73 Rüböl, Getreide, etc. Leipzig, 25. März.

Vorkurse der Berliner Börse vom 26. März.

Large table listing various stocks and their prices on the Berlin stock exchange. Columns include company names and prices.

Halleische Börse vom 26. März.

(In Reichsmark-Prozenten.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Ullau-Zuck, Halle-Mais, etc.

Halleische Produktbörse.

Am 26. März Notierungen von 26. März. Weizen 258 bis 263 rubig (do), Roggen 250 bis 258 (do), Brauerke 249 bis 269 (do), Wintergerste 220 bis 225 (do) rubig, Futtergerste 192 bis 200 (do) rubig, Hafer 218 bis 224 (do) fctig, Mais 184 (do) rubig, Vitoriaerbohne 46 bis 48 (do) rubig, Weizenklein 14 bis 14,5 (do) gefragt, Roggenklein 14 bis 14,5 (do) gefragt, Malzmeise 12,90 bis 13,60 (do) gefragt, Zrodenfünftel 12,25 bis 12,75 (do) gefragt.

Leicht abgeschwächt.

Berlin, 26. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Eröffnungsbörsen der Sonntagsbörse war nicht so fest, wie man nach dem Vormittagsgeschäft vermuten konnte.

Amstische Devisenrate vom 25. März 1927.

Table with 2 columns: Item and Rate. Includes items like 1 Dollar, 1 Pfund, etc.

Verkaufliche Anleihen. Berlin, 25. März.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Anl. Roggen, Anl. Weizen, etc.

Waffenliste & Heubestel über unter Null.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Gewehr, Karabiner, etc.

Berliner Börsenkurse vom 25. März.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Deutsche Anleihen, Bankaktien, Eisenbahnaktien, Industrieaktien, Schiffahrtaktien, Brauereiaktien.

Halleische Börse vom 26. März.

(In Reichsmark-Prozenten.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Ullau-Zuck, Halle-Mais, etc.

Halleische Produktbörse.

Am 26. März Notierungen von 26. März. Weizen 258 bis 263 rubig (do), Roggen 250 bis 258 (do), Brauerke 249 bis 269 (do), Wintergerste 220 bis 225 (do) rubig, Futtergerste 192 bis 200 (do) rubig, Hafer 218 bis 224 (do) fctig, Mais 184 (do) rubig, Vitoriaerbohne 46 bis 48 (do) rubig, Weizenklein 14 bis 14,5 (do) gefragt, Roggenklein 14 bis 14,5 (do) gefragt, Malzmeise 12,90 bis 13,60 (do) gefragt, Zrodenfünftel 12,25 bis 12,75 (do) gefragt.

Leicht abgeschwächt.

Berlin, 26. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Eröffnungsbörsen der Sonntagsbörse war nicht so fest, wie man nach dem Vormittagsgeschäft vermuten konnte.

Amstische Devisenrate vom 25. März 1927.

Table with 2 columns: Item and Rate. Includes items like 1 Dollar, 1 Pfund, etc.

Verkaufliche Anleihen. Berlin, 25. März.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Anl. Roggen, Anl. Weizen, etc.

Waffenliste & Heubestel über unter Null.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Gewehr, Karabiner, etc.

Berliner Börsenkurse vom 25. März.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Deutsche Anleihen, Bankaktien, Eisenbahnaktien, Industrieaktien, Schiffahrtaktien, Brauereiaktien.

Familien-Nachrichten

Nach langem, schwerem Leiden entschlief Donnerstag abend unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau verw. Henriette Hintzsche

geb. Glaubig
im 64. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Paul Hintzsche
Bahnspediteur

Brehna, den 25. März 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Trauringe



Eigene Fabrikat, daher billige Baugeweile
Werkstatt mit elektr. Betrieb

Rich. Voss

Gold- und Juwelenfabrikation.
Leipziger Straße 1
im alten Rathaus
gegenüber Dragerie
Heinbold

Sämtliche Sorten
Gantkartoffeln

aus pommerischen und märkischen Sandböden gibt es zu billigen Tagespreisen
Nied. Defle, Rauenborf (Gautfeld), Ferraril 63, Sande-Produktionsgroßhandl.

Wie die Saat so die Ernte

Erstklassige
Gemüse- u. Blumen-Sämereien

Gras- und Kleesamen, Futterrübenkerne, Frühkartoffeln, Blumenwurzeln, Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Gartenwerkzeuge, Baust., Baumwachs usw.

Wilhelm Grell

Marktplatz 16, neben der Hirschapotheke.

Wie die Saat so die Ernte

Erstklassige
Gemüse- u. Blumen-Sämereien

Gras- und Kleesamen, Futterrübenkerne, Frühkartoffeln, Blumenwurzeln, Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Gartenwerkzeuge, Baust., Baumwachs usw.

Wilhelm Grell

Marktplatz 16, neben der Hirschapotheke.

Statt Karten.

Herzlichen Dank für die uns erwiesene Teilnahme. Es bedeutete für uns eine Linderung des Schmerzes, zu sehen, wie großer Wertschätzung sich unsere gute Mutter bei allen lieben Freunden zu erfreuen hatte.

Halle-Gröllwitz, den 25. März 1927.

Paul Creuzmann

und Angehörige.

Todesfälle

Alfred Sander, 22 J., Halle, Gießstraße 26 (Beerdigung 28. 3., um 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus).
Edin Wehlig, 19 J., Halle, (Beerdigung 26. 3., 2 1/2 Uhr, auf dem Siedelhof).
Zelma Grottelmann geb. Simonsohn, 73 J., Braunschweig (Beerdigung am 27. 3., 8 1/2 Uhr, von der Siedelhof des Friedhofes).
Otto Hofmann, Heilbrunn, Kreisverlag (Beerdigung 26. 3., 3 Uhr, vom Siedelhof).
Hilf. Hübner, geb. Kaufmann, 81 J., Oberkassel (Halle) (Beerdigung 27. 3., 1 Uhr, von der Siedelhof).
Gustav Hübner, geb. Kaufmann, 81 J., Oberkassel (Halle) (Beerdigung 26. 3., 4 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus).

Geburten: Dr. Geiger und Frau Geburt geb. Kaufmann, Siedelhof, 1 S. — Scherz u. Schulze und Frau C. geb. Werners, 1 S., Schulhaus Gendelstraße.

Verheiratet: Helene Müller mit Rich. Müller, Siedelhof. — Elly Berger mit Rich. Berger, Siedelhof. — Marie Berning mit Rich. Berning, Siedelhof. — Marie Berning mit Rich. Berning, Siedelhof. — Marie Berning mit Rich. Berning, Siedelhof. — Marie Berning mit Rich. Berning, Siedelhof.


Groß-Reine-Machen!

Hierzu gehören auch die Bäder entstauben, bleichen, inwaschen usw.

Ferd. Peißker

Nachfolger M. Kranz
Fachgeschäft für Bädererparaturen
Gebr. 1857, Barfußstr. 8, Ruf 29149.

Trinkt



CHABOSO

einmal immer
probieren getrunken

Chaboso-Vertrieb-Halle
Brandt & Co.
Königsstr. 71 72, Fernruf 211 80

Adler-Schreibmaschinen

die unverwundlichsten
Spreizermaschinen.

Über 333000 in der ganzen Welt im Gebrauch
3 Modelle

Alleinvertrieb für Halle und Umgegend:
Jaschke & Klautzsch
Alle Promenade 6
Telephon 24758 und 29068



Bilanz 1926

der Sparkasse-Kreisbank des Saalkreises Halle (Saale) einschl. Zweigstellen.

Soll	M.		Pf.		Haben
	M.	Pf.	M.	Pf.	
Dez. 31 An Kassenbestand	73 241	76			
Reichsbank	21 634	99			
Postscheck	13 744	24	106 620	99	
Bestände bei:					
Großzentrale Halle	127 480				
Großzentrale Magdeburg	100 000				
Betriebskapital b. d. Girozentr.	66 380				
Banken	39 343	66	333 153	66	
Schecks			24 796	89	
Wechsel			232 968	91	
eigene Wertpapiere			848 185	—	
Anbestände in lauf. Rechnung			4 527 201	07	
Hypotheken und Darlehen			1 898 685	—	
Grundstücke			565 492	40	
Inventar			17 096	29	
Versicherungskonto d. Zweigstell.			14 263	—	
Verlust aus 1925			39 816	56	
			8 109 873	77	

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll	M.		Pf.		Haben
	M.	Pf.	M.	Pf.	
Dez. 31 An Unkostenkonto					
Gewinn	109 921	98	192 378	01	
der sich wie folgt verteilt:					
Abschreib. d. Ver. aus Vorjahr	39 810	56			
Kursrücklage	29 925	15			
Sicherheitsrücklage	40 186	27	109 921	98	
			302 299	99	

Vorstehende Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Rechnung habe ich geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Geschäftsbüchern in Übereinstimmung gefunden.

Halle a. S., den 6. Februar 1927.

Savigny.
Verbandsvorsteher im Sparkassen- und Giroverband
für Sachsen, Thüringen und Anhalt.

Die wertvollsten silberne Gedenkmünzen

(Faler, Drei- und Zwei-Markstücke und sonstige alte Münzen der Vorzeit) vorzüglich! Wer nicht die in die dem Jülicher Kitzel gefälligsten

Hallischen Edeltin- Münzenschauteller

einfachen, die eine Serie für jedes Mädel und jedes Knabchen sind. Diese Schauteller gewinnen an Wert, je älter sie werden. Sie bilden das schönste Familien-Erbschaftsgut.

ein wertvolles Familien-Erbschaftsgut,

das sich im Notfall leicht und vorteilhaft verkaufen läßt. Die Münzen werden nicht beschädigt und sind auf beiden Seiten sichtbar. Ein Mutter ist in meinem Schauteller ausgegossen. Nach auswärts liehen Fotografieren gegen Einzahlung von 20 Pfennig in Briefmarken zu Diensten.

Juwelier Tittel, Halle (Saale), Schmerstraße Nr. 12.

Besitzer werden an allen größeren Plätzen gef. u. g.

Die Leser nützen sich bei Einkäufen

und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf Ihre Zeitung beziehen. Wir
bitten unsere Abonnenten darum

Nur für Damen!

Wäsche - Körperpflege, gewaschenen und gestrichelten
Blat erteilt Schneider.
Off. u. Z. 3328 an d. Exp. b. Hg.

Aufpolieren

Katze & W. Sofa 12 W. gute Arbeit.
Off. u. Z. 3370 an die Exp. b. Hg.

Pianos keine Fingel

bewährte Marken
herabgesetzte Preise
Maercker & Co.
gegr. 1832
Neue Promenade 1a
am Waisenhaus

Schließmohr

bedient, 2 bis 60
60 W. abgeben.
G. Böhm, Siedelhof,
Ziemstraße (Zür.).

Ämliche Bekanntmachungen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Otto v. S. Kleine Hirschstraße 31, ist zur Abnahme der Schuldenrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schuldenverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhaltung der Forderungen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der Schlussfrist am 10. April 1927, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hierorts, Poststraße 13, Zimmer 49, bestimmt.

Halle a. S., den 23. März 1927.
Des Amtsgericht, Akt. 7

Sommeraufenthalt

im Garten einig
Zimmer aus für
Familien m. Aus-
stattung frei. Frh.
Offert. u. Cu 22846
an die Exp. b. Hg.

Bekanntmachung.

Aufnahmetermin bei der gewerblichen Berufsschule für alle Berufsschulpflichtigen: Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. April d. J., vormittags 9 Uhr, in der Danwerferstraße, Wetzlarstraße 1.

Schulzeugnisse und Schreibrücklagen sind mitzubringen. Berufsschulpflichtige sind alle in hiesigen gewerblichen Betrieben, ergebnis- bezichtigten männlichen und weiblichen Personen unter 18 Jahren einschließlich mütterlicher Arbeitsbürgerinnen u. ungelerner Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie aller weiblichen Hausangehörigen unter 18 Jahren. Von den ungelerten Arbeiterinnen und weiblichen Hausangehörigen sind jetzt nur die Oberen 1927 die Schule verlassenden Mädchen mepflichtig.

Für die Einschulung ist lediglich der Beschäftigungsart des Jugendlichen, nicht aber der Wohnort maßgebend. Der Besuch der 1. Klasse der Mittelschule, sowie die Oberstufe der Mittelschule sind vom Schulbesuch. Die vorgenannten Berufsklassen, die unter 18 Jahren sind, sind ebenfalls berufsschulpflichtig, auch vorübergehend hiesigen Schulklasse müssen sich zur Aufnahme einschreiben. Der Unterricht in hiesigen Schulklasse beginnt Montag, den 4. April 1927, Halle, den 16. März 1927.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Kaufmännische Bekanntheit der Stadt

A. Pflichtenverteilung für männliche und weibliche Personen.
Beginn des Schuljahres am 1. April 1927.

Die Aufnahme neuer Berufsschulpflichtiger durch die Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen hat zu erfolgen: Freitag, den 1. April, von 9-12 Uhr vorm. und 5-7 Uhr abends, und Sonnabend, den 2. April, von 9-12 Uhr vorm. im Stadtmagnum, Hofstr. 1, Trepp. Eingang Siedelhofstraße.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen das letzte Schulzeugnis und eine Geburtsurkunde.

B. Berufliche und höhere Handelsschule.
Die angemeldeten Schüler und Schülerinnen haben das letzte Schulzeugnis bis zum 31. März, 1 Uhr mittags, im Geschäftszimmer der kaufmännischen Berufsschule, Stadtmagnum, Hofstraße, links 1. Trepp. vorzulegen.

Die Aufnahmeprüfung findet statt am 1. April, 9 Uhr vorm., im Schulhaus, G. Steinstr. 60 (Siedelhof).
Beginn des Unterrichts am Montag, den 4. April, 8 Uhr vorm.
Der Magistrat.

Per Spareinlagen:

	M.	Pf.	M.	Pf.
täglich	1 419 176	12		
monatlich	700 683	12		
1/4jährlich	2 459 579	20	4 579 438	44
Verpflichtungen in lid. Rechnung			3 351 667	72
Aufwertungskonto			45 900	15
Sicherheitsrücklage			22 945	63
Gewinn			109 921	98

Verdingung

der Inflationsarbeiten für acht 6-Gamiltonenstücke an den Ausschuss am Sonnabend, den 2. April 1927, vorm. 10 Uhr, im hiesigen Stadtmagnum, Hofstr. 1, Zimmer 106, Verdingungsunterlagen ebenso für 1. April, 10 Uhr, im Stadtmagnum, Hofstr. 1, Zimmer 106, den 2. März 1927.
Eid. Hofmann.

Sonderzug nach Berlin.

Am Sonntag, dem 3. April 1927, verkehrt ein Sonderzug 4. Klasse von Halle nach Berlin und zurück mit 1/2 Fahrpreismäßigkeit. Alles Nähere ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen, an den Anschlagtafeln usw. sowie aus dem bei den Fahrkartenverkaufsstellen kostenlos erhältlichen Programm zu ersehen. Kartenverkauf ab sofort bei den Fahrkartenausgaben Halle, Goltshum, Landsberg, Breina, Kötzsch, Wittenberg, Ummendorf, Werfburg, Leuna, Teufenthal, Oberdöbblingen, Eisleben, Gröbers und Schleifbitz, sowie in Halle beim Verkehrsamt Roter Turm, Marktplatz, Reisebüro Poststraße (Stadt Hamburg), Reisebüro G. Becker, Deltischer Straße 5, und Reisebüro Galle'sche Zeitung, Leipziger Straße.

Halle a. S., den 27. Januar 1927.
Der Vorsitzende des Kreisverbandes.
M. Müller, Landrat.
Sparkasse Kreisbank des Saalkreises.
R. O. E. lla.

Halle a. S., 25. März 1927.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Vorstand des Eisenbahn-Vereins Halle (Saale).

Neues vom Tage

Teilnahme Bonns an der Beethoven-Gedenkfeier in Lyon.

Auf Einladung des Unterrichtsministers Herron in seiner Eigenschaft als Bürgermeister von Bonn hat sich Stadtrat Kadouri als Vertreter der Reichshauptstadt Bonn, nach Lyon begeben zur Teilnahme an der Beethoven-Gedenkfeier der Stadt Lyon. Im Einvernehmen mit dem Berliner Auswärtigen Amt hatte der Bonner Oberbürgermeister der Stadt Bonn nach dem Eingange der Einladung zunächst mitgeteilt, daß die Teilnahme eines Vertreters der Stadt Bonn im Hinblick auf die fortwährende Besatzungnahme der Goethe- und Beethoven-Gedenkstätten in Frankfurt a. M. nicht möglich sei. Da die Jurisdiktion über die Gedenkstätten durch die französischen Behörden nunmehr erfolgt, entfiel der Grund für die Ablehnung der Einladung.

140 Zentner Tabak ins Wasser geworfen.

Eine Darmstädter Firma hatte die Annahme von 140 Zentner brasilianischen Tabaks wegen der Höhe des Zolles verweigert. Darauf ordnete das Reichsfinanzministerium an, den Tabak zu zerstören. Der Tabak wurde aber nicht brennen, sondern in die 140 Zentner Tabak gegen unter behördlicher Aufsicht in den Teich an der Fieselsbüte verfenkt wurden.

Eine Glendstatistik.

21 099 Bünde — 23 228 Tauchtaumme. — 101 666 Selbststrafe. — 245 008 Krüppel.

Wie der Preussische Volkszähler der Statistischen Korrespondenz über die jetzt veröffentlichten Ergebnisse einer Zählung im Jahre 1925 mitteilt, beträgt die Zahl der als Bünde ermittelten Personen 21 099 gegenüber 20 953 im Jahre 1910, danach entfielen auf 100 000 Einwohner im Jahre 1925 56,26 Bünde gegenüber 52,17 im Jahre 1910, eine Erhöhung, die auf einer Zunahme der Erziehungsanstalten infolge des Krieges beruht, während die Zahl der weiblichen Erziehungsanstalten sinkt.

Die Zahl der Tauchtaumme und Erlaubten betrug 23 228 im Berichtsjahr gegenüber 34 520 im Jahre 1910, also auf 100 000 Einwohner berechnet, von 66,12 auf 60,86, d. h. um fast 10 Proz. zurück. Die Zahl der geistlich Gebrechlichen betrug 101 666 gegen 127 677, also auf 100 000 Einwohner berechnet, von 82,27 auf 266,26; die Zahl der körperlich Gebrechlichen (Krüppel) belief sich auf 245 008, auf 100 000 also auf 245,01, also um 66,53 Gebrechliche dieser Art, wobei ein starkes Überwiegen der männlichen Krüppel als Folge der Kriegsverluste angenommen und der größeren Beschäftigung der Männer im Berufsleben anzusehen ist.

Der erhebliche Rückgang der nicht auf den Krieg zurückzuführenden Gebrechlichkeit stellt unter mehrjährigen Hinsicht ein hervorragendes Zeugnis aus. Aber wie unendlich viel Glend prägt sich trotzdem noch immer in dieser nächsten Statistik aus.

Berliner Ausstellung „Deutscher Sport“.

In Berlin wurde gestern in Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung und kommunalen Behörden in den Räumen des Lunaparc eine Ausstellung „Deutscher Sport“ eröffnet. Veranlaßt durch den Verband Brandenburgischer Athletenvereine zusammen mit zahlreichen weiteren Sportverbänden, dem Museum für Leibesübungen, dem Deutschen Reichsbund zur Förderung der Leibesübungen und der Preussischen Landesanstalt für Wasser- und Lufthygiene, verschiedener Sportfirmen u. a., bringt die Ausstellung zwar kein wissenschaftliches, aber immerhin recht deutliches Bild von der Bedeutung, welche dem Sport im heutigen Kultur- und Wirtschaftsleben des deutschen Volkes zukommt. Den Besuchern der Ausstellung wird das Verständnis für Sport auch durch tägliche Vorführungen der einzelnen beteiligten Verbände näher gebracht.

In die Fremdenlegion ...

Vor acht Wochen sind zwei aus Pflauen stammende 18 Jahre alte Jüdische französische Werbener in die Hände gefallen. Erst heute haben sie ihren in größter Sorge stehenden Angehörigen Nachricht aus Gibraltar über das französische Fremdenlegion gefunden. Die beiden jungen Leute waren Freunde und verkehrten mit einem unbekannt gebliebenen Manne, der sie an die holländische Grenze zu Loften wußte, wo viel Geld zu verdienen wäre.

Die Konkurrenz um den Ozeanflugverkehr.

Dr. Eckener über die Luftschifflinie Spanien-Südamerika.

Nach seiner Rückkehr aus Spanien gab gestern Dr. Eckener den Vertretern der Presse in Berlin über die Ergebnisse seiner Verhandlungen über eine Luftschifflinie zwischen Spanien und Argentinien folgende Aufklärungen:

Die Verhandlungen mit einer spanischen Gruppe über die Einrichtung einer Luftschifflinie mit Zeppelintransportschiffen zwischen Spanien und Südamerika sind schon seit dem Jahre 1921 im Gange. Sie fanden schon damals

in Weisweber mit französischen Verträgen, die die Strecke zwischen Spanien und Südamerika mit französischen Flugzeugen etappenweise überwinden wollten und von der spanischen Regierung aufs äußerste gefördert wurden. Die außenpolitischen Fragen Spaniens, namentlich die Marokkopolitik, bestimmten die spanische Regierung weitgehend auf die französische Empfindlichkeit Rücksicht zu nehmen. Am Ende des Jahres 1923, nachdem die Marokkofrage liquidiert war, kam es endlich zu einem Subventionsabkommen des Zeppelinluftschiffverkehrs mit der spanischen Regierung, das nach mehrfachen Wenderungen Mitte Februar die Genehmigung des Königs fand. Nach dem Abkommen gibt der spanische Staat in Form von Subventionen

für jede Fahrt 500 000 Pesetas, (ca. 350 000 Mk.). Der spanische Staat gibt weiter die Mittel für die Schaffung einer Stationen in Sevilla und vergibt ferner im Falle einer Einleitung des Fahrbetriebes die bis dahin gegebenen Aufwendungen.

Es ist zu erwarten, daß ähnliche Abkommen mit Argentinien und mit dem Mittelamerika zu treffen werden. Geplant war anfangs, den Verkehr mit drei oder vier Luftschiffen fortzuführen. Man kam aber schließlich dahin überein, daß die spanische Gesellschaft Trans Aerea Colon zunächst dem Luftschiffbau Zeppelin das gegenwärtig in Bau befindliche Luftschiff „R. 3. 127“ erwirbt, das

jeden Monat einen Flug unternehmen soll. Bei der Fahrt sollen etwa 15 000 Kilo Ladung befördert werden können, die zum größten Teil aus Post und Paketen und zum geringen Teil aus Passagieren bestehen soll. Wenige Tage nach Unterzeichnung des spanischen Subventionsvertrages kam aus Buenos Aires die Nachricht, daß es den französischen Beziehungen gelungen sei, sich in Argentinien mit dem Plan der Errichtung einer Flugzeugverkehrslinie zwischen Europa und Südamerika durchzusetzen.

Der französischen Flugverkehrs-gesellschaft Latécoere

war es gelungen, dem argentinischen Postminister die Zusage für ein Monopol von 40 Prozent der argentinisch-europäischen Briefpost auf dem Luftwege zu erhalten, wobei außerdem die französische Regierung bereit war, zur Unterstützung des Planes 30 Millionen Francs zu gewähren. Die Luftpost sollte in Etappen zunächst mit Flugzeugen bis Fernambuco, hierauf mit Torpedobooten bis zum Kap Bernadino Inseln und von hier wieder in Etappen mit Flugzeugen nach Europa gehen. Da nach dem Plan für das Gramm Flugpost 0,35 Mk., also für einen 10-Gramm-Flugpost 3,50 Mk. Gebühr erhoben werden sollte, hätte man trotz der sehr kostspieligen Zwischenhaltung von Torpedobooten und trotz der Länge der Beförderungsstrecke, die auf neun bis zehn Tage angenommen werden muß, dem Unternehmen wirtschaftlich durchzuführen zu können.

Die spanische Regierung legte Protest gegen das Abkommen mit Latécoere ein, worauf die argentinische Regierung dann ihre Genehmigung verweigerte. Dr. Eckener ist der Ansicht, daß die Uebernahme einer so großen Strecke durch die französische Gesellschaft wenig Aussicht auf Erfolg haben wird. Selbst das in Bau begriffene Dornier-Flugzeug mit einer Kraftleistung von 6000 PS hätte er für diesen Zweck nicht geeignet. Beweislich ist, daß in dem Augenblick, wo in England mit Regierungsmitteln zwei Luftschiffe für den Verkehr mit Indien gebaut werden.

Deutschland, das Land Zeppelins, mit ostendbarer Skepsis dem Zeppelinluftschiffbau gegenübersteht.

Das „R. 3. 127“ hat neben der Aufgabe, der Welt den Beweis für die Fernwendbarkeit des Zeppelins über ausgedehnte ozeanische Strecken zu erweisen, die weitere Mission zu erfüllen, ein drohendes französisches Verkehrsmonopol auf dem Südatlantik zu vereiteln. Die Auswirkung, die sich an die geplante spanisch-südamerikanische Luftschiffverbindung knüpft, ist für Deutschland eine Preisfrage und von weitpolitischer Bedeutung. Von diesem Gesichtspunkt aus ist es zu bebauern, daß der Haushaltsausgleich des Reiches das zwei Millionen Mark, die als Zuschuß zum Bau des R. 3. 127 benötigt waren, gestrichelt hat. Nach mehr oder wäre es zu bebauern, wenn englisches oder amerikanisches Kapital herangezogen würden um dieses typisch deutsche Werk kapitalistisch zu beherrschen.

Dr. Eckener hofft, daß am Columbestage im Oktober 1923, die regelmäßige Verkehrsline Sevilla-Buenos Aires eröffnet sein wird.

Schulstreik in Schwedt a. d. O.

In Schwedt a. d. O. über hat am Freitag früh ein Schulstreik eingelegt. Die Stabotterstunden hatten vor einer Woche das Gymnasium in die Räume der Waisenanstalt zu verlegen beschlossen, weil die jetzigen Räume des Gymnasiums für den Schulbetrieb nicht ausreichen. Da das Gebäude der Waisenanstalt aber neuzeitlicher und besser ist als die jetzigen Gymnasiumsräume, so sind die Eltern der Volksschülerinnen mit dem Tausch nicht einverstanden, weil sie für die Gesundheit ihrer Kinder fürchten. Um ihrem Protest mehr Nachdruck zu verschaffen, haben die Eltern die Kinder mit dem Plan der Errichtung einer Flugzeugverkehrslinie zwischen Europa und Südamerika durchzusetzen.

Reichspostminister Schädel als Zeuge im Barmatprozeß.

Im Barmatprozeß wurde gestern Reichspostminister Schädel, der zuletzt der Kreditgenüßung an Lange-Bergmann Staatssekretär in der Abteilung München der Reichspost war, als Zeuge vernommen. In der Aussage des Lange-Bergmann hat er nichts Aufwichtiges ausgesagt. Er habe damals gebeten, die beliebige bayerische Platz nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Das die Gelder der anderen Zweeden dienen sollten, ist ihm nicht bekannt geworden. Wenn er gewußt hätte, daß sie für Götzlich bestimmt waren, hätte er sie nicht gegeben. Ingesamt habe er sich um einen Betrag von 4 bis 5 Millionen Mark gehandelt. Diese habe schließlich nach München, das es hauptsächlich um die Förderung von Mittelstandsbesitzern handelte.

Der Vorherrscher richtete darauf an den Angeklagten Lange-Bergmann eine Reihe von Fragen, warum er München nicht aufgeklärt habe, da er doch gewußt hätte, daß die Gelder nicht ins beliebige Gebiet gingen. Lange-Bergmann erklärte dazu, daß er an seiner Aussage festhalte, daß er bei allerdingen hoffe, daß die Tatsachen gegen ihn sprechen. Hoffe habe damals immer selbst München Beschuldigung geben wollen.

Die „Zarentochter“ Anastasia.

Was der frühere Hauslehrer des russischen Thronfolgers sagt.

Ueber die Frage, ob die Frau Tschailowitsch, die bekanntlich angeblich die Zarentochter Anastasia zu sein, tatsächlich mit dieser personifiziert ist, heißt der ehemalige Herrscher des russischen Kaiserreiches, der russischen Thronfolgerin war, die kaiserliche Familie nach Sibirien geschickte und nur durch ein Wunder dem Gemetsel von Jekaterinenburg entzogen, folgendes mit:

„Es handelt sich zweifellos um eine Betrügerin. Die nächsten Anverwandten der Großfürstin Anastasia und aller Personen, die in näherer Verbindung mit der kaiserlichen Familie standen, haben Frau Tschailowitsch gesehen und erklären übereinstimmend, daß sie nicht die Großfürstin ist. U. a. haben sie die merkwürdige Laufsache bemerkt, daß diese angebliche Großfürstin von Ausland nur deutsch spricht, eine Sprache, deren die jüngste Zarentochter vollständig unbekannt war. Auch spricht die angebliche Großfürstin kein Wort russisch. Die Sibirische Polizei konnte nichts feststellen, was auf einen vorübergehenden Aufenthalt von Frau Tschailowitsch in Sibirien hätte schließen lassen. Weder das Haus, wo sie gewohnt, noch die Kirche, in der die Trauung stattgefunden haben soll, bzw. keine Spur von Frau Tschailowitsch wurde aufgefunden.“

Rassenaufholungsanstalt in Polen.

Was Barbasch berichtet: Im Reichs-Jahrbuch ist nahezu die gesamte Bevölkerung des Dorfes Bielecki Opatow nach dem Census von Poljibirsk verzeichnet. Drei Personen sind gestorben. Ueber zwanzig müssen in hoffnungslosem Zustand ins Hospital gebracht werden.

Güterinventar in Prag.

In Prag ist gestern früh ein weit längerer Zeit bauartiges Hochhaus zusammengefallen. Menschenleben sollen nicht zu betragen sein. Das Unglücksaus und eine Reihe von Nebenbüchern sollen schmerzlich abgedrückt werden. Da ein Haus das andere stützt, ist der ganze Straßengang völlig abgeperrt. Militär und Feuerwehren sind mit dem Aufbaumarbeiten beschäftigt.

Entschädigung für Landgerichtsdirektor Jürgens. Das Schmeideritz beim Landgericht III Berlin hat dem freigeipolischen Landgerichtsdirektor Jürgens gemäß § 4 des Gesetzes vom 14. Juli 1904 eine Entschädigung zugesichert. Eine Aufstellung über Entschädigung durch die Anlagebehörde ist nicht zulässig. Landgerichtsdirektor Jürgens muß nunmehr seinen Anspruch durch Antrag bei der Staatsanwaltschaft geltend machen. Die Entscheidung über diesen Antrag fällt das preussische Justizministerium.

Die schwimmende „Unterfahrt“. Der amerikanische Dampfer „Rhonda“, genannt die „schwimmende Unterfahrt“, trifft heute früh in Hamburg ein. Das Schiff führt 47 Subentinnen und Studenten mit sich, die eine Weltreise unternehmen und deren unternehmungsbedürftigen und bescheidenen Anforderungen nachkommen werden. Am Sonntagfrüh kommen die Studenten nach Berlin.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Der 79jährige Wagnermeister Franz Kern war in einem Walde des Dorfes Königswald bei Passau mit dem Juristen von Reichsbücheln beschäftigt. Er rief sich eine Pfeife an, warf das noch brennende Streichholz weg und schief erlitten ein. Die Wunden gingen Feuer, und der alte Mann verbrannte bei lebendigem Leibe.

375 Pläne für ein Waisenhausgebäude. Gestern vormittag ist in Genf die Architektur zur Zusammenkunft, die im Auftrag des Waisenhausgebäudes erschienen soll. Der Saal füllte 375 Projekte aus allen Teilen der Welt vor. Die Jury besteht aus acht bekannten Architekten verschiedener Staaten. Deutschland ist jedoch in der Architektur nicht vertreten.

Selbstmordversuch der Ueberlebenden des Brandes im Hagen-Opern. Die unter dem Verdacht, den Brand in den beiden Säulengängen des Hagen-Opern-Hauses in Wien-Friedhofstraße verursacht zu haben in Mailand festgesetzte Wienerin Rosa-Katharina verblieb im Hotel vor ihrer weiteren Vernehmung einen Selbstmordversuch mit Personal. Ihr Zustand soll hoffnungslos sein.



„Zarentochter“ Anastasia.

Was der frühere Hauslehrer des russischen Thronfolgers sagt.

Ueber die Frage, ob die Frau Tschailowitsch, die bekanntlich angeblich die Zarentochter Anastasia zu sein, tatsächlich mit dieser personifiziert ist, heißt der ehemalige Herrscher des russischen Kaiserreiches, der russischen Thronfolgerin war, die kaiserliche Familie nach Sibirien geschickte und nur durch ein Wunder dem Gemetsel von Jekaterinenburg entzogen, folgendes mit:

„Es handelt sich zweifellos um eine Betrügerin. Die nächsten Anverwandten der Großfürstin Anastasia und aller Personen, die in näherer Verbindung mit der kaiserlichen Familie standen, haben Frau Tschailowitsch gesehen und erklären übereinstimmend, daß sie nicht die Großfürstin ist. U. a. haben sie die merkwürdige Laufsache bemerkt, daß diese angebliche Großfürstin von Ausland nur deutsch spricht, eine Sprache, deren die jüngste Zarentochter vollständig unbekannt war. Auch spricht die angebliche Großfürstin kein Wort russisch. Die Sibirische Polizei konnte nichts feststellen, was auf einen vorübergehenden Aufenthalt von Frau Tschailowitsch in Sibirien hätte schließen lassen. Weder das Haus, wo sie gewohnt, noch die Kirche, in der die Trauung stattgefunden haben soll, bzw. keine Spur von Frau Tschailowitsch wurde aufgefunden.“

In unserm Freidräsel

„Karlchen Napolé hat sich verbrannt.“

Bild 1

wied in der Unterfrist folgende Worte auf:

dürfen — generiert — Gagetten — werden. — nicht —

Wollen Sie als Kenner gelten

so rauchen Sie die ausgezeichnete Jasmatz Pteo-Zigarette zu 5 Pfg. Diese mit Recht so beliebte Marke wird auch in Ihnen das Vertrauen zu dem guten alten Namen Jasmatz erneut festigen.

Jasmatz PTEO zu 5 Pfg.
Allein echt von der G. A. Jasmatz A. G. Dresden.

Stadt-Theater Halle
 Heute, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr
H. v. Onkelchen
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
Candida
 abends 7 1/2 Uhr
Wiener Blut
 Zahlung d. Stafei. Dienstag - Stammparten bis Dienstag mittag erbeten.

Thealia-Theater
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
Gläse und Bubitopf

Walhalla
 Telefon 283 85
 Anfang 8 Uhr
Der noch 6 Tage
 Gastspiel des Berliner Metropoltheaters Die große Revue
Wieder Metropol!
 26 Bild. nach Ideen v. Dir. Friedmann-Friedrich.
 Musik von Hilaro Hirsch, 24 Metrop-Gitar, 350 Kostüme, 50 Mitwirk., glanz. Ausstattung, gewöhnl. Preise v. 60 Pf. bis 4 Mk. Vorverkauf ab 11 Uhr ununterb.

Textbücher zu den Aufführungen im Stadt-Theater sind zu haben in der Bücherei der Allgemeinen Zeitung, Hansischstr. 10, Tel. 24646.

MODERNES THEATER
Karl Ujvári
Bruno Rayen
Dietrich Sari
2 Wagano
Herold & Krupp
Floren Flor
 erzielen allabendlich einen beispiellosen Erfolg.
 Nach d. Vorstellung: Eintritt frei.

Bergschenke
 Perle des Saaleales
 Regelmäß. Sonntag, nachm. und abds. erstklassiges
Künstler-Konzert
 Eintritt frei. H. Rieke.

Zoologischer Garten
 Sonntag, den 27. März nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
Konzerte
 des Hallischen Symphonie-Orchesters
 Leitung: Benno Blitz.

Giebichenstein
 führt
 Sonntag, den 27. März 1927 von früh an nach der
Rabeninsel
 Alte Abfahrtsstelle Saalberg 16.
 Telefon 281 99. Boas.
Kaffee- und Ballhaus Wintergarten
 Magdeburger Straße 66
 im Café täglich
Künstler-Konzert
 Morgen Sonntag im großen Spiegelsaal d. beliebte
Gesellschaftsball

Bad Sooden-Werra
 Kurbeginn: 19. April

JHR Möbelwagen für Ihren Umzug



Keine Akquisiteure, daher **billigste Ausführung**
 Wohnungsaustauschbüro **Spiegelstr. 13** :: Fernsprecher 225 36

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
 Sonntag, 27. März, 7.00
Wittes Theater in Leipzig
 Sonntag, 27. März, 7.00
Der Jaguncardon Operetten-Theater in Leipzig
 Sonntag, 27. März, 8.00
Die Situationskomödie Stadt-Theater in Magdeburg
 Sonntag, 27. März, 7.30
Der Barbier von Sevilla Wilhelm-Theater in Magdeburg
 Sonntag, 27. März, 8.00
Die Gasse des Glücklichen Friedrich-Theater in Dessau
 Sonntag, 27. März, 7.00
Die Gasse des Glücklichen Stadt-Theater in Grief
 Sonntag, 27. März, 7.30
Die Situationskomödie Deutsches National-Theater in Weimar
 Sonntag, 27. März, 7.00
Büffel

Kurhaus Bad Wittekind
 Inh.: P. Zschehe
 Morgen, Sonntag, den 27. d. Mts., nachm. 4 Uhr
Extra-Konzert d. Frauenchor
 Eintritt 20 Pf.
 abends 8 Uhr
Gesellschaftsabend mit Tanz
 Eintritt 1.—
 Kein Tanzgeld.
 Dienstag v. 12-11, eigenen, Konditorei, anerkannte Küche
 H. Wein, gut gepflegte Biere. Saal umstehend. am 23. d. Tr. erl. geworden.

Saalschloß-Brauerei
 Jeden Sonntag, 7 1/2 Uhr
Konzert
 d. Besondere Kapelle.
 7 Uhr der
gr. Ball
 im blauen Saal
Künstlerkonzert
 Eintritt frei.

Am Riebeckplatz Gr. Urdlastraße 51

Täglich die große Wallfahrt zu uns!

Ein deutsches Lustspiel, so köstlich und amüsant, so voll reiner, Humor und erweckender Fröhlichkeit, wie man es im deutschen Film schon lange nicht genossen hat!

Schützenlied

7 herzerfrischende, lustige Akte aus Bayerns schönsten Gauen.
 Regie: Walter Fein.

Mit der groß. Prominenten-Besetzung:
Xenia Jesni • **Livio Pavanelli**
 der vergötterte Lieb- der bekannte Herzens-
 ling der Männer brecher
Karl de Vogt — **Cläre Lotto**
 Ein Schützenfest im bayrischen Hochland! Haberleidtreiben, Wildern, Schmuggeln, Tanz- und Wirtshauszenen, Jauchzer, Jodler, sorglos heiteres Leben!

Ein prächtiger Film, den Sie sehen müssen!!!!

Im zweiten Teil:
Ein tapferer Soldat! Das Leben im Meer!
 Eine groteske voll toller Heterik mit
 Joe Rock. Ein interessantes Kulturbild des Meeres u. seiner Bewohner.

Auf der Bühne:
Bonne Lages und Assistentin
 Mysteriöse Wunder! Kunst! Humor!

Rudolf Valentino der schönste Mann der Welt

Der Sohn des Scheich!

Ein Schauspiel unter der Glutsonne Arabiens in 7 Akten

Das schönste Bild des Jahres!!

Seine Schönheit ist unerreicht! Es sind Wirklichkeit gewordene Träume bildender Phantasie!
Ein Gedicht in Bildern!
 Landschaft und Handlung bilden einen einzigen, herrlichen Akkord!
Der Zauber des Orients erblüht!
 1001 Nacht ersteht vor dem trunkenen Auge!

Ueber nie gesehene Schönheiten, über eine aus Europäer fremde Kultur erhebt sich der Vorhang!
 Romanik, wie sie nie in Arabien workommt! Liebe, wie sie nur die heißblütigen Beduinen empfinden!
 Alles in allem: Ein Film der Liebe, des Hasses, der Romantik u. der Sensation!

Der ausgezeichnete, abwechslungsreiche bunte Teil und die Trianon-Wocheaschau.

Ufa-Theater Leipzig Strasse Ufa-Theater Alte Promnade

Mady Christians
 in dem Großfilm:
Der Sohn der Magar
 nach dem Meisterroman von **Paul Keller**.
 Die Tragödie eines unehelichen Sohnes — Der Leidensweg einer jungen Mutter. — Die spannende Handlung im Verein mit einem erstklassigen Ensemble machen den Film zu einem der schätzenswertesten dieser Saison.

Gratis-Tanzstunde
 1000 Schritte Charleston lernt mühelos jeder Besucher unseres Theaters.
 Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr

Saatkartoffeln
 Alle gangbar. Sorten aus pommerschen, märkischen, mecklenburgischen und grenzmärkischen Sandböden.
 Ganz besonders empfehle:
 Holland Erntlinge, Böhmens allerfrüheste Gelbe, Richters ovale Biene, Odenwälder Biene, Industrie, Preußen. Besichtigung meines reichhalt. Lagers Taubensr. 14 ohne jeden Kaufzwang gern gestattet. täglich behaltend. Wa. gons zum sofortigen Versand.
Franz Müller
 Taubensr. 14. Fernspr. 234 46.

In Treue stark
 Der große Marinefilm hat auch den Beifall des heileschen Publikums gefunden. Das beweist der außerordentlich starke Erfolg.
 In den Hauptrollen:
Otto Gebühr
Cläre Romuar, And Egede Nissen, Paul Richter
 Dazu ein ausgezeichnetes Teilprogramm und die
Ufa-Wochenschau
 Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise!

Beginn: Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr

H. Schnee Nachf.
 Gr. Steinstraße 84
 Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotasen.
 Ende für Einpinner nachm. Befähigt. u. billigl. Berechnung. C. H. n. Z. 2178 an d. Exp. b. 31g.

Arcona-Räder
 mit Federgabel
Arcona-Räder Ballonreifen
 mit Federkapseln
 Arcona-Maschinen Berlin G. P. n. Z. 2178 an d. Exp. b. 31g.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Erholungsreisen ins Meer

MITTELMEERFAHRT 1927
 mit Doppelschraubendampfer
 Lützow 4716 Brutto-Reg.-Tonn vom 13. Mai bis 30. Mai 1927
 Fahrpreis: RM. 480.— und höher

PFINGSTFAHRT 1927 in die Ostsee
 mit Doppelschraubendampfer
 Lützow 4716 Brutto-Reg.-Tonn vom 4. Juni bis 13. Juni 1927
 Fahrpreis: RM. 100.— und höher

NORWEGENFAHRT 1927
 mit Doppelschraubendampfer
 Sierra Córdoba 11469 Brutto-Reg.-Tonn 1. Reize: 7. Juli bis 25. Juli 1927
 2. Reize: 28. Juli bis 15. August 1927
 Fahrpreis: RM. 480.— und höher

POLARFAHRT 1927
 mit Doppelschraubendampfer
 Stuttgart 13367 Brutto-Reg.-Tonn vom 22. Juli bis 17. August 1927
 Fahrpreis: RM. 800.— und höher

SKANDINAVIEN-OSTSEEFARTEN 1927
 1. Reize: 30. Juli bis 12. August 1927
 mit Doppelschraubendampfer
 Madrid 8753 Brutto-Reg.-Tonn
 2. Reize: 4. Aug. bis 19. August 1927
 mit Doppelschraubendampfer
 Yorda 8976 Brutto-Reg.-Tonn
 Fahrpreis: RM. 220.— und höher

Kostenlos Auskunft Prospekt durch: Lloyd-Reisebüro
 Halle: L. Schönlich, Poststr.

Konditorei und Kaffeehaus ZORN

Am Montag, dem 28. März 1927, 8 1/2 Uhr,
Richard Wagner-Abend
 des Haus-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Fredy Bayer, Wien.

Störtebeker der Magendoktor
 Berühmte Fremdenleitung in der Heimath-Vertratte
 S. Wehmer, Brandenburgerstr. Nr. 12 1/2
 Gef. Geben poltern. Fernruf 294 67.

Julius Kegel
 Stelweg 53 J. Etag. Fachgeschäft für
Musikapparate Schallplatten
 Günst. Zahlungen. Reparaturen
 Februar 24564

Eismaschinen alle Größen
 Hierzu empfehle ich in bekannter Güte:
 Vanille-, Himbeer-, Erdbeer-, Schokolade-Eispulver nebst Anleitung.
 4 Arten, Schilichen usw.
Otto Franz, Konditorei
 Gr. Märkerstraße, am Markt. Artikel

Ritter-Fliigel
 unübert. in Tonität, d. Einzig d. Pianist.
Ritter-Pianos
 99 Jahre bestehende Qualität, ma. k. z. bill. Preis. n. u. v. uebrucht
Harmoniums
 Memberg u. Hinkel vom Guten des Beste.
Sprech-Apparate
 aller Systeme
Electrola
 das musikal. Ereignis
Ultraphon
 unvergleichl. im Ton
Vox
 Grammophon und andere
Schallplatten
 in reichster Auswahl stets d. neuest. Schlag
 Günst. Zahlungsbetd.

Ihr Wochenende
 wird erst zum vollen Genuß, wenn damit nicht mehr zweigeltig die Vorstellung von Fahrten in sonnen-durchglöhten, überfüllten Wagen verbunden ist. Machen Sie sich früh von diesen Nachteilen. Kaufen Sie kurz entschlossen das in göttlicher Weise absolute Zuverlässigkeit, gute Schnelligkeit, billigen Preis und mitgemälte Zahlungsbedingungen vereinigte
D-Rad
 General-Vertretung:
Hermann Wolter
 vormals Gebr. Wolter
 Reparatur-Werkstatt Ersatzteil-Lager Fahrschule
 Harz 67 Halle (Saale) Harz 67
 Fernsprecher: 21436 und 22159

Piano-Ritter
 Halle a. S. Leipziger Straße 73, 101

Monatlicher Bezugspreis durch Soten 2,00 M.-St., durch Hausgebetellen ohne Seingrößen 1,50 M.-St., durch Hausgebetellen ohne Seingrößen 1,00 M.-St., die Spingelpist, Kolonietzeit, 1,00 M.-St. die Kettflamegeile.

Zu Beethovens 100. Todestag.

Die Mutter.

Von Josephine Adolph.

Auch Beethoven war, wie Strindberg, der Sohn einer Magd. Seine Mutter Maria Magdalena Akerich, die Tochter des Leibkuchens der Kurfürstin von Trier, die Witwe des Kammerdieners Kapp, hat Dienste als Kammermädchen, Biographen berichten, daß sie in ihren Papieren untermalt den Nachweis führen konnte, daß sie „bei vornehmer Herrschaft gelebt, wobei sie eine schöne Bildung und Erziehung erhalten.“

Es gibt kein Bild von Beethovens Mutter. Ein Frauenbild, eine trankliche Frau darstellend mit Haube, weißer Tasse, Halsstuch und grünem Umhangsgürtel, das man im Verein „Beethovenshaus“ in Bonn lange Jahre hindurch als das Bildnis der Maria Magdalena von Beethoven bezeichnete, hat die neuere Beethovenforschung als unecht entlarvt. Zeitgenossen der Maria Magdalena von Beethoven schildern ihre Erscheinung auf diese Art: „Statur der Madame von Beethoven: ziemliche Größe, längliches Gesicht, etwas gebogene (gehobelt) Nase, mager, ernsthafte Augen.“

Als überaus ernsthaft wird auch ihr Wesen geschildert. Manche Leute behaupten, sie hätten Frau von Beethoven niemals lachen sehen. Eine Saugenschwester nennt sie „eine stille, lebende Frau.“ Kränklichkeit, Eheleid und Lebensorgen machten die ernste Natur noch farger und in sich getiefter, als sie vielleicht in anderen Saisonsverhältnissen gewesen wäre.

Nur an einem Tag, am Magdalenenfest, ihrem Geburts- und Namenstag, schien etwas wie Festesfreude und dunter Zauber in dieses Frauenbild zu kommen. Es wird berichtet, daß man am Magdalenenfest zu nächster Stunde in dem Vorzimmer der Beethovenschen Wohnung Notenpulte aufgestellt hat, die Frau des Hauses zu einem heiligen Gesangsstücke unter einem Baldachin geführt habe. Dann begann man so herrlich zu musizieren, daß die ganze Nachbarschaft begeistert Beifall spendete. „Alles, was sich um Schlafengehen eingerichtet hatte, wurde munter und heiter.“ Der Feststimm folgte erst ein fröhlicher Schmaus, dann ein Tanz bis in die Morgenstunden.

Maria Magdalena's erste Ehe war kurz. Nach zwei Jahren schon trat ihr Mann, der Kammerdiener Johann,

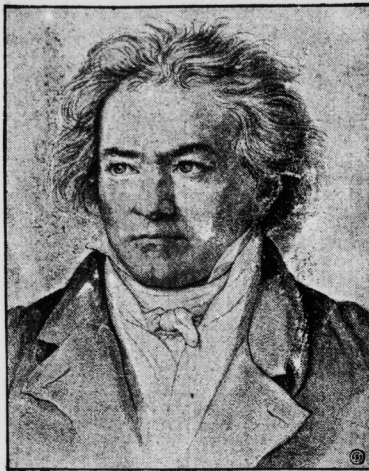
Zwei Jahre später trat im Alter von einundzwanzig Jahren die Frau, die Ludwig von Beethovens Mutter werden sollte, mit dem Tenoristen Johann von Beethoven in Bonn zur Ehe. Johann von Beethoven schloß diese Ehe gegen den Willen seines Vaters, der Kapellmeister der kurfürstlichen Hofkapelle war und in Bonn als eine Respektsperson galt, die sich sowohl der Achtung und Zuneigung der Mitbürger wie der Gunst des Kurfürsten im belanderten Grade erfreute. Dem würdigen Hofkapellmeister war die Schwiegermutter aus anderem Stand nicht willkommen. Allmählich aber mußte der ihm eigene Sinn für Rechtlichkeit und Gerechtigkeit erkennen, daß diese Schwiegermutter ein Mensch von hohem Wert, ein Gemüth voll Sanftmut und duldsamer Bescheidenheit war. Sein Herz öffnete sich mit ihr aus. Er wurde am 17. Dezember 1770 der Leutpate seines Vaters, der, wie der Großvater selbst, den Namen Ludwig von Beethoven führte und diesen Namen unsterblich machen sollte.

Die von Johann von Beethoven mit so heftiger Leidenschaft gemüthlich und gegen den Widerstand des Vaters geschlossene Ehe ward nicht glücklich. Johann war nicht nur ein mittelmaßiger Musiker, den der Kurfürst lediglich um des geschätzten Kapellmeisters willen im Dienste befristet, er war auch ein Schwächling und ein Gewohnheitskranker, den die eigenen kleinen Söhne, Ludwig, Karl und Johann, oft aus dem Wirtshaus zum heimischen Hof geleiten mußten.

Das eigene Eheleid ließ Frau von Beethoven mit Sorge und Betrübnis auf jede junge Ehe schauen, die sich in ihrem Bekanntenkreise vollziehen sollte. Sie warnte junge Brautpaare davor und sagte zu ihnen: „Wenn Sie meinen guten Rat annehmen wollen, bleiben Sie ledig, so haben Sie das ruhigste, schönste, vergnügteste Leben. Denn was ist eine Heirat? Ein wenig Freund, oder nachher eine Kette von Leiden — und Sie sind noch jung.“

Weitere Einzelheiten über die Charaktereigenschaften von Frau von Beethoven sind nicht bekannt. Ihr Bild bleibt unbestimmt, wie hinter Schleieren zurück. Auch über das Zusammenleben mit ihrem Sohn Ludwig und ihren Einfluß auf ihn fließen die Quellen spärlich. Man weiß nur, daß sie mit dem kleinen Sohne, aus dem der Tenorist Johann von Beethoven einen musikalischen Wunderknaben machen wollte wie Mozart es geteuen, einmal eine Reise nach Holland unternahm, wo das Kind im Konzerthaus mit seinem Spiel Ruhm und Geld einheimen sollte. Während der Leberfahrt nach Holland war es so schönend bald, daß die Mutter die Fülle ihres kleinen Sohnes in ihrem Schoße hielt und wärmte. — Frau von Beethoven starb an der Schwindsucht. Ihr Sohn Ludwig, der damals in Wien weilte, fertigte heim, als er von der schmerzhaften Erkrankung der Mutter vernahm. Ein Brief hierüber ist erhalten; er lautet:

„Ich traue meine Mutter noch an, aber in den elendesten Gesundheitsumständen. Sie hatte die Schwindsucht und starb unglücklich vor sieben Wochen nach vielen überstandenen Schmerzen



Der Töne Meister.

Ein trotzig Haupt umraut von wirren Locken.
Des Meisters Bild mit schweigend herben Mund.
Der Töne Herr — vom jauchenden Frohlocken
Zu tiefler Qualen aufgeschütteten Grund.
Woh! läßt kein Wehelauf kein Auge trocken,
Doch tröstet er und muß nicht sein Herz gehn.
In wildem Schmerz fühlst du die Pulse stocken,
Schreit ihm der Ton aus jähem Leibes Schlund.

Was stolze Harmonie in Sehnsucht bindet,
Klingt voll erfüllend in der Taue Last.
Es ruht die Seele, jede Sorge schwindet...
Verzäh, was du aufzulaufen hast.
Dem Meister lausde, lausde! Es empfindet
Dein Sinn in Tönen reinen Glüdes Kalt.
Sonate zu Beethovens 100. Geburtstag von
Alexander v. Gleichen-Ruhwurm.

und Weiden. Sie war mir eine so gute liebenswürdige Mutter, meine beste Freundin; ob, wer war glücklicher als ich, daß ich noch den süßen Namen Mutter ansprechen konnte, und er wurde gehört, und wenn kann ich ihn jetzt sagen? Den stimmen, ihr ähnlichen Bildern, die mit meine Einbildungskraft zusammenlegt...“

Sein Testament.

Von Dr. Rudolf Ohls, Berlin.

Als Beethoven starb, stand ein Gewitter über den winterlichen Wien, und unter Donner und Blitz, im Windesbrausen und Schneesturm, fuhr seine Seele zurück, von wannen sie gekommen: ins Reich der ewigen Harmonie. Hatte sein Tod den Wiberhall himmlischer Mächte gewirkt? Gewarben sie, den, dessen ganzes Leben Ringen und Kämpfen hieß, nur mit der mächtigen Musik d. Donners, der Entseelung eines Kampfes der Elemente ehren zu können?

Was war es, das da aufrühr im Wetter? Ein Geist, seine Zeit umfassend und die kommende, das Führen von Generationen vorausspürte, dessen Ausnahme keine irdischen Grenzen kannten, der sich vornehm nicht, in Tönen auszubilden, was, Worten nicht erreichbar, nur noch durch die tiefste, unmittelbare, unirdische aller Künste gesagt werden kann: durch die Musik.

Der uralte heilige Meistersatz malt in prädem Latein die Töne himmlischen Lebens. „Especto resurrectionem mortuorum et vitam venturi aeculi.“ Was sagen das diese Sätze, die nur von verhältnismäßig Wenigen verstanden werden können? Aber die Töne, die Beethoven dazu erachtete, sprechen zu Armen und Reichen, Gläubigen und Ungläubigen, Gebildeten und Ungebildeten. Diese Musik ist, im eigentlichen Sinn des Wortes, überirdisch und spricht in Ausdrucksformen, die nicht mehr den erschütternden Umweg über das Gehirn brauchen, den Worte zu nehmen gezwungen sind. Sie gehen unmittelbar vom Herzen des Schöpfers zu den Herzen der Besonderen. So empfand es Beethoven. „Von Herzen — möge es zu Herzen gehen“, schrieb er auf die erste Partiturseite der Missa solennis.

Worin liegt das Geheimnis des Schöpfers, der uns so oft bei seinen harmonischen Anstrich, bei Stellen, die wir jetzt „edle Beethovensätze“ zu nennen gewohnt sind? Strömt da wirklich der Einfluss dieses zeitlosen Geistes unmittelbar auf un-? Kadgeborene? Wenn es in Beethovens Orchester plötzlich so ernst und feierlich wird, daß jeder die Beigen noch zu hell sind und nur noch die dunklen, weichen Bratzen leise singen; oder wenn mitten im wilden Taumel der Töne düstere Schatten heraufziehen, alles erstickt und nur noch bang kloppende Schläge der Faust in der-übende Latente halten — bis dann plötzlich Sonne und Leben mit vollem Klang elementar durchbrechen — wer erinnert sich nicht einer erschütternden Ueberleitung zum Schlußsatz der fünften Symphonie, wenn er sie auch nur ein einziges Mal gehört hat? Was ist es, das uns das antreibt? Ahnung der Unendlichkeit? Ein Ge-

fühl, daß vielleicht doch etwas in uns, über uns, „über Sternenzelt“ moht, das mehr ist als Atome und Moleküle und alles Rednen und Wissen? Und was blieb zurück, als an jenem trüben Wirtstag dieser Geist von der Erde gewichen war? Ein armliebiges Häuflein Mensch und weid ein Mensch! Unschaffbar, weid die Hälfte dieser Feuertöpfe zugemessen war. Fodernartig das Gefühl, ein in langem Hinziehen perhorresziertes Gefühl, der Körper von atter Krankheit abgehört, in dem von wirren Haarsträhnen umrahmten Gesicht tiefe Falten, die der feste Kampf mit dem Einklang des Daseins, feste Sorge um den geliebten, aber leichsinnigen Neffen grub, die Faust noch mit letztem Lebenswillen drohend geballt — ja, Menschheit, lag einer deiner Größten da, als die Seele ihn verlassen hatte.

Wah nein, das ist kein Friede, keine Erlösung, von der wir so gern reden. Das ist Kampf, Entschöpfung, Enttugung bis zum letzten Atemzug! Wenn es ein Künstler die Dornentone trug — dieser hat sie kein Lebenlang getragen. Einen durch Bildung, durch Fleiß gekneteten und gealäuteten Geist — er hatte ihn nicht. Was er an Bildung besaß, hat er sich mühselvoll erkämpft. Mühe zu ungeschörfert, sorgenschwer Arbeit — er fand sie nicht oft, und nur durch die Gunst großzügiger Freunde und Gönner. Befähigung seiner Schöpferkräfte durch Liebe — er hat sie nicht gefunden. Wohl verzehrte er sich zeitweise in Leidenschaft, schrieb überhörmungliche Briefe an eine Geliebte, die dadurch unerbittlich geworden ist — aber dauerndes Glück blieb ihm verweigert. Freude an seiner Worten? Er konnte sie schließlich nur noch mit dem inneren Herz vernehmen, denn kein äußeres verlor.

Und so, von Missgeschick aller Art verfolgt, verkannt, in seinem wichtigsten, edelsten Sinn unheilbar erkrankt, ging er durch die Welt und wurde nicht Menschenfeind, warf nicht sein Leben weg; denn „sie, die Kunst hielt mich zurück.“ Hatte Beethoven nichts hinterlassen außer diesem „Heiligenjähder Testament“, in dem er sich mit der Welt und den Menschen auseinandersetzt, er wäre damit für uns, wenn auch nicht einer der größten Landwirte, aber einer der größten Denker aller Zeiten. Für den Tonbildner Beethoven sprechen seine Worte. Wer den Menschen Beethoven kennenlernen will, der lese dieses Schriftstück, das noch keiner ohne tiefste Erschütterung aus der Hand gelegt hat und ohne das Empfinden: „Sehet, weid“ ein Mensch!

Wir haben jetzt eine Beethovenbriefmarke. Denkmäler sollen errichtet, in Schulen soll „auf die Bedeutung des Komponisten gebührend hingewiesen werden“; man wird Stiftungen für be- dürftige Künstler schaffen und Gebenkonzerte veranstalten in seinem Namen, wird Tischsüßes und Aneddotisches aus seinem Leben wieder in Erinnerung zu rufen. Was nützt das alles? Erinnerung nur zu bestimmten Festtagen ist nichts Behendiges. Der Künstler will, daß er in den Herzen der Menschen lebe. Wenn aber irgendein Wort, eine Veranlassung, ein Bild, ein Ton dieser Tage, die ihm gemeist find, bewirkt, daß jemand den Weg zu ihm selbst findet und er dadurch hinausgeworfen wird über

sein eigenes kleines Ich, wenn ihn ein Strahl aus dem himmlischen Reich der Kunst trifft und wärmt — ja, dann war Beethoven nicht umloht auf der Welt; und die, die mit und in ihm leben, haben seiner bitteren Erdentage und seines bitteren Sterbens nicht umloht gebadt.

Beethoven in der Kritik seiner Zeit.

Von Gerd Damerau.

Die Mitlebenden eines überragenden Genies werden immer von den Nachfahren beneidet. Man glaubt, daß sie den Einfluß des Künstlers nie mehr hätten üben müssen, weil sie noch keine wirkliche Bewusstheit vor sich hatten. Das Leben mit seinem verwirrenden Vierterlei erschwert es aber oft nur zu sehr, die wahre Größe in ihrer wirklichen Gestalt zu erkennen. Es ist schon beinahe zu einem Schlagwort geworden, daß der große Künstler immer erst von den späteren Geschlechtern voll gemüht werden kann. Das Genie geht seiner Zeit voraus, es ist der Vertreter neuer Wege und ist daher in seinem inneren Leben nichts für den gerade geltenden Alltagsgefühl.

Auch Beethoven hat nicht schon bei seinen Zeitgenossen die Stellung eingenommen und die Würdigung gefunden, die ihm heute als selbstverständlich zugebilligt wird. Daß dem zu allen Zeiten seltsamen Gebilde „Publikum“ viele seiner Werke „schmeißlich“ vorkamen, ist nicht weiter verwunderlich. Etwas weniger verständlich ist es schon, daß die für sehr mühsamerhaft geltenden Wiener seinen Gelegenheitsarbeiten, „Die Schlacht bei Vittoria“ und „Der glorreiche Augenblick“ begünstigt jubelten, dagegen seine großen und tiefen Werke, den „Fidelio“, die „Missa solennis“, die „Steute“ zum Teil ohne innere Beteiligung anhöhen konnten. Sie können aber als entschuldigend gelten, wenn wir sehen, daß sogar die jüngste Kritik Beethovens Größe nicht erkannte. In der Allgemeinen Musikalischen Zeitung, in der C. F. A. Hofmann als Erster Beethovens Werke ihrer Bedeutung entsprechend würdigte, hatte man vor Hoffmanns Eintreten für den Tonbildner in einer Besprechung von Beethovens Violinsonate op. 12 lesen können: „Herr von Beethoven geht einen eigenen Gang; aber was ist das für ein bizarres, mühseliger Gang! Seheht, gelebt und immerfort geleht, und keine Laut, kein Gefühl!“ Nicht besser erging es dem Musikant der Meisters. Als es der Konzertsmeister Clement zum erstenmal öffentlich gespielt hatte, urteilte die Wiener Theaterzeitung: „Ueber Beethovens Konzert ist das Urteil von Kennern ungeteilt; es geleht demselben manche Schönheit zu, bekennt aber, daß der Zusammenhang oft ganz zerfallen scheint, und daß die unendlichen Wiederholungen einiger gemeiner Stellen leicht ermüden können.“ Die heute allgemein geliebte und viel gelehrte Kreuzenburger hielt man zu Beethovens Zeit für unaußführbar!

In der schon genannten Allgemeinen Musikalischen Zeitung in Leipzig, der damals führenden musikalischen Zeitschrift Deutschlands, die später allerdings zur Einsicht kam, wüßte man auch mit dem „Fidelio“ nicht anzufangen; man schrieb über diese Symphonie: „Diese lange, äußerst schwierige Komposition ist eigentlich eine sehr weit ausgeführte Fügung und wilde Phantasie. Es fehlt ihr gar nicht an frappanten und schönen Stellen, in denen man den energischen, talentvollen Geist ihres Schöpfers erkennen muß; jedoch ist sie sich in Regelleise zu verzeichnen.“ Bei der ersten Aufführung der Troita hatte sie gar nicht gefallen, und daß Prinz Louis Ferdinand von Preußen sie während eines Besuchs in Wien nicht einer Privatführung beim Fürsten Saltskorn lasort, nachdem die Musiker sich etwas „rehabilitiert“ hätten, noch einmal hören wollte, war eine seltene Ausnahme ihrer Würdigung.

In der Berliner Zeitschrift „Der Fremdling“ konnte man im Jahre 1806 folgende Besprechung lesen: „Zunächst, wenn einige unserer neuesten Musikanten, besonders Beethoven, ihren Weg fortsetzen, so werden sie wohl nie auf der Bühne glücken. Vor kurzem wurde die Duetterei zu seiner Oper „Fidelio“, die man nur einige Male aufgeführt hatte, im Argurien gegeben; und alle patriotischen Musikanten und Freunde waren darüber vollkommen einig, daß so etwas unquam zusammenhängendes, Grelltes, Verworrenes, das sich Empfindendes nach nie in der Musik geleht werden können.“ Die schreibenden Revolutionen folgen aufeinander in wirklich gräßlicher Harmonie, und einige kleinliche Deut, welche auch jeden Schein von Erbarmenheit heraus entfernen, morantur z. B. ein Posthornpost gehört, das verumtlich die Ankunft des Gouverneurs ankündigen soll, sollen den unangenehmen, betäubenden Einbruch.“ Dieser „schwierigen, gellen und sonderbaren“ Welt, die Beethoven „am sichersten von der wahren Schönheit“ entferne, wurde eine „herliche“ Duetterei von Komberg gegenübergestellt, aus deren Harter Schönheit sich Beethoven nach nie in der Musik geleht werden können.“ Die schreibenden Revolutionen folgen aufeinander in wirklich gräßlicher Harmonie, und einige kleinliche Deut, welche auch jeden Schein von Erbarmenheit heraus entfernen, morantur z. B. ein Posthornpost gehört, das verumtlich die Ankunft des Gouverneurs ankündigen soll, sollen den unangenehmen, betäubenden Einbruch.“ Dieser „schwierigen, gellen und sonderbaren“ Welt, die Beethoven „am sichersten von der wahren Schönheit“ entferne, wurde eine „herliche“ Duetterei von Komberg gegenübergestellt, aus deren Harter Schönheit sich Beethoven nach nie in der Musik geleht werden können.“

Die schreibenden Revolutionen folgen aufeinander in wirklich gräßlicher Harmonie, und einige kleinliche Deut, welche auch jeden Schein von Erbarmenheit heraus entfernen, morantur z. B. ein Posthornpost gehört, das verumtlich die Ankunft des Gouverneurs ankündigen soll, sollen den unangenehmen, betäubenden Einbruch.“ Dieser „schwierigen, gellen und sonderbaren“ Welt, die Beethoven „am sichersten von der wahren Schönheit“ entferne, wurde eine „herliche“ Duetterei von Komberg gegenübergestellt, aus deren Harter Schönheit sich Beethoven nach nie in der Musik geleht werden können.“ Die schreibenden Revolutionen folgen aufeinander in wirklich gräßlicher Harmonie, und einige kleinliche Deut, welche auch jeden Schein von Erbarmenheit heraus entfernen, morantur z. B. ein Posthornpost gehört, das verumtlich die Ankunft des Gouverneurs ankündigen soll, sollen den unangenehmen, betäubenden Einbruch.“ Dieser „schwierigen, gellen und sonderbaren“ Welt, die Beethoven „am sichersten von der wahren Schönheit“ entferne, wurde eine „herliche“ Duetterei von Komberg gegenübergestellt, aus deren Harter Schönheit sich Beethoven nach nie in der Musik geleht werden können.“



Sonntag, den 27. März 1927

Unsichere Zeiten und bezehrte Menschen.

Von Franz Reun.

Ob es eine „alte gute Zeit“ gegeben hat oder nicht, sollte man nach den Berichten alter Chroniken allein nicht entscheiden. Chroniken zeichnen vor allem das Ungewöhnliche und Schreckliche aus. Immerhin muß es in früheren Zeiten, auf der Landstraße wie im Heim, oft recht unsicher zugehen sein. Die Jahre 1556 bis 1570 fanden den nicht mehr unter dem verödeten Himmel des dreißigjährigen Krieges, und doch ähnt Spangenberg in keiner Manifestation der Zeit aus dem Amtsbereich der Städte Mansfeld, Eisenach und Lützen, die Umgebung in der Richtung Halle und Saale für diese ersten Jahre nahezu 50 Fälle von Mord und Totschlag an. Denn man nannte noch an die wirtschafflichen Ursachen und an das große Sterben, das das Land verheerte, von 1571 bis 1572 und 1573 in größerer Zahl in den Wäldern häufig, so kann man wohl annehmen, daß die Menschen jener Tage dem Tode getrost ins Auge sahen.

Aber verhängte die Obrigkeit harte Strafen über Friedensbrüder, die über die Wege gehen, über sich selbst keine Haut zu wehren wußten. Spangenberg hat uns zwei bezeichnende Kulturbilder

von Heilbrunn Warthener

hinterlassen. In O r t e r (im 10. Jahrhundert) der Warthener gemein mit Namen S o b a n n S t e r n b e r g er Weise eines Mannes, der ein Ansehen, von Gemüte aber unerfunden und unversagt, welches er einmals damit bewies: Als er auf eine Zeit mit seinem Güter auf dem Kirchhof gewohnt haben, daß eine Landbesitzerin ihm auf den Wäldern, dem Ort und die Güter zu hinterlassen auf den Kirchhof kommen, eine harte Wehre zur Hand genommen und dem Güter einen Krieg geben und nach ihm zu tun, er für ihn würde thun lassen. Und als die Gefangen auf die Kirche zu schicken, bis er sie aus dem Hofe gebracht und danach hinter ihnen ließ, bis er sie zum Dorf hinaus gelagt und sich mal der eine Kirche, als er von Hof hinaus kommen, mit seinem langen Speiß, den er vor der Warthener auf einen Baum stehen gehabt, gegen den Warthener auf Wehre gesetzt, hat ihm beizuliehe das ein Speiß ein Stück nach dem andern vor der Hand hinaus geschick und danach in ihnen ins Feld gefolgt, bis er sie zu haben gelagten. Danach eist wieder ins Warthaus gangen.

Die guten, wol abgerichteten Gesellen aber sich ausgemacht und an C o n z e n z gangen. Da sie sich vertrieben und beiten lassen und darauf den Warthener mit dem Speiß zu tun, leben verlag und Erfüllung des Schächerlohn und ihres Schadens begehrt. Der Warthener aber sich einhändig, daß er solches thun und sie also abweisen müßten, damit er solcher Fahrenstrücker einmals nicht zu tun. Und als die Tage auf den Hof kommen und solches Sauses kein Ende werden wollen. Gefragt, worum er dann nicht aufgedreht auf sie zu schicken, als sie aus dem Hofe gewien, er geantwortet, sie zu bringen müßten, und danach in ihnen ins Feld abwandert, bis er sie zu haben gelagten. Danach eist wieder ins Warthaus gangen.

Als ihm darauf vorgehalten worden, ihnen (ein ärares zu verhalten) etwas zu steuern, damit er nicht mit Güte los werden möchte, geantwortet, er wolle ihnen das Leben lassen, und er ihnen ist dieses mal etwas gebe, würden sie hernach wieder kommen, zu bestime er denn zweierlei Mühe und Arbeit, müßte sie mit Mühe abermal schicken und danach das Geld geben. Als müßten sie ihm ein Stück geben und beschaffen, was sie bekommen und danach sie zu geben, und weil sie sich etlicher bedauerlicher Worte vernemen lassen, wurden sie für die Wälder schicken und also mit ihnen geschick, daß sie sich an den Wäldern zu rüden angeloben und aufziehen geben müßten.

Über der Warthener, weil er nicht die Schindluder über ein Halle, und auf daß nicht seinen Namen das in dem Lande, so dem Lande möchte, lagte seinen Dienst auf und begab sich in die Stadt Halle.

Um 1550 war zu Heiligenthal Herr Petrus W e r m a n n s Warthener. Als er auf eine Zeit mit einem seiner Knechte, welcher den folgenden Tag frühe mit Früchten aus Halle zu Markt fahren wollen, eins werden und abgerecht, daß ihn derselbe mit sich nehmen und, wenn er aus Mittelnacht auf sein wollen, ihm rufen sollte, hat er darauf mit seinen Knecht, gut, handlung und handelt auf den Tisch gelegt, damit es beieinander finden möchte, und ist also zu Bett gegangen. Die Nacht aber bricht ihm ein Dieb ein, ludet Eisen und Trinken. Und was er findet, nimmt er mit sich. Und als die Stunden, ist sich über den Tisch, ist und trinkt sich satt und schlief darüber ein.

Da sich nahe der Warthener bündeln fällt, es sei Zeit, aufzuheben, macht er sich eilend auf, legt sich hinein und geht auf den Hof hinaus, hat er die Stuben und mit einem seinen Knecht und die andere Richtung zu sich nehmen, entsetzt aber den Dieb (so sich mit dem Haupt auf den Tisch gelegt und also erschlagen) das dem Kopf, welche darüber aufgeschoben, nach der Hand, welche über dem Warthener zu sich schickten, also den Dieb, rufen aus den andern Knechten, daß er den Knecht abzuhandeln worden und danach, wie er wechelt (denn er viel Diebstahl begangen) bereuen ändern, auf die er bekannt, seinen Lohn bekommen.

Eine Gerichtsverhandlung vor 200 Jahren.

(Nach einem alten Protokoll vom 5. Mai 1747, bei Dueshaupt.)

Von Walter Beder, Halle.

Das war an einem schönen Morgenmorgen des Jahres 1747, als der Stadtschultheiß und 14. preussische Geheime Rat Herr Christoph von D r e n s h a u p t über den Marktplatz von Halle schritt. Mit ihm war eine große Menschenmenge versammelt, die mit diesem Gemurmel die Ereignisse des Tages erwartete. Wähle man doch, daß heute das peinliche Halsgericht über Anna M a r g a r e t e B e r n e r, die Kindermörderin, abgehalten werden sollte. Und lo sah sie denn die Herren Assessoren des Schöffenscollegiums erster Wiene und würdigen Gelehrten zum Schöffenhaus (heute Börse) gehen. Die Uhr des Köchens Lärmes verläutete eben die achte Morgenstunde, als zwei Ratsherrn in Begleitung des Stadtschreibers des Schöffenhaus betraten. Ihnen folgte in seinem roten Mantel der Gerichtstobn Johann G h t. F r i e d r i c h.

Am großen Eigentümlich des kühlen, dunklen Schöffensimmers hielten Schultheiß und Schöffen Platz genommen. Die Ratsherrn erschienen und brachten premissis curialibus einen Gruß vom E. C. Rat und erlaschten das Schöffenscollegium, ein hochwachtliches Halsgericht über Anna Margarete Berner, die zwei in Unschuld gezeugte Kinder ums Leben gebracht haben sollte, zu legen, ein gewöhntes Urteil zu sprechen und exequieren zu lassen. Der Schultheiß erhob sich, dankte dem E. C. Rat für seinen Morgenruhm, erklärte, sich bereit, Gericht zu halten und forderte die Schöffen auf, zum Schaafhaus

vor dem Roland

sich zu begeben. Um den 19. Juli hohen Roland, den man Anno 1719 an Stelle der verbrannten hölzernen, bemalten, teilweise vergoldeten Figur vor dem Schöffenhaus aufgestellt hatte, drängte sich das Volk, als jetzt die Schöffen und Ratsherrn erschienen und auf dem erhöhten Platze Platz nahmen. Der Schultheiß aber erhob sich lechlich und sprach mit erhebener Hand: „Im Namen der heiligen und hochgelobten Dreieinigkeits, und von wegen des allerbarmherzigsten, großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichs des anderen Königs in Preußen, Markgrafen zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erzherzogs und Kurfürsten, als Herzogs und einigten höchsten Burggrafen zu Magdeburg hege ich das Halsgericht zum ersten, anderen und dritten Male, wiewohl auch, einem jeden zu seinem Rechte zu verhelfen, bitte Recht, auch doch keine für sich noch für einen anderen lassen soll, er tue denn welches mit Gerichtsursachen, und wirt dem peinlichen Halsgericht einen Frieden, wie ich zu Recht gebührt.“

Dann wandte sich der Schultheiß an einen Schöffen, den Regierungsrat von Schaden, und sprach: „Soll ich das Halsgericht wieder und den Frieden gerichte wie es sich zu Recht gebührt.“ Herr Schultheiß, Ihr habt das hochwachtliche Halsgericht gegen den Frieden gerichte, wie Frieden ist, von Rechts wegen“, lautete die Antwort.

Dann befaß der Schultheiß dem Gerichtstobn, das peinliche Halsgericht auszurufen. Der trat an den heiteren Roland heran und rief laut über den Marktplatz: „Das hochwachtliche Halsgericht ist gegen zum ersten, zum anderen, zum dritten und letzten Male. Wer etwas bei ihm anbringen hat, der trete herzu! Es soll ihm zu seinem Rechte verholfen werden.“

Da kam aus den Reihen des Volkes ein Mann hervor und trat an die Schöffen heran. „Herr Schultheiß, ist es mir erlaubt, ein Wort zu reden?“

Als ihm dies der Schultheiß erlaubt hatte, trat der „Witzfänger“ einen Schöffen in gehelter Pant zu fragen, wie er vor das Gericht kommen sollte.

Der Schultheiß fragte Herrn D r. F r a n d e n, und der sagte: „Er soll kommen mit gewappneter Hand und gegessener Wehr, doch ohne Feiersgeschrei.“ Da läste der Witzfänger seinen Pant, den er bis dahin ersprechtig in der Hand gehabt hatte, auf den Kopf, gab den rechten Handknäuel an und zog das Schwert aus der Scheide:

„So sage Anna Margarete Berner wegen begangenen Kindermordes an, und weil sie hierdurch das Leben verwirte, bitte ich, die arme Sünderin vorzuführen, ihr die von E. C. und hochwachtlichen Rats zu dieser Sache konstituierten Pflichten anzuwendende Rüge vorzutun und nachzugehen wider sie zu erkennen, was rechtens ist.“

Der Witzfänger trat einen Schritt zurück. Der Schultheiß aber wandte sich an Johann Frigle mit den Worten: „Gerichtstobn, ich anbelehle dir, die Angeklagte zum ersten, anderen und dritten Male vor den Roland vorzuführen.“

Der Gerichtstobn ging in das Schöffenhaus, und dann — alle Hände zedten sich, und jeder-mann trat auf die Behauptung — dann erschien, der Schultheiß und zwei Schöffen in schwarzen Tüchern, die die Angeklagte im Schackdam, einen Strick um die Hände. Während sie auf das Scheufeld trat, erschien eines E. C. Rats peinlicher Anführer und Fiscal Johann Christoph G e r s e n b e i l, ließ sich vom Schultheiß Gerichtsurlaub geben, überschickte seine Legitimationen, brachte keine Klage vor und schied.

Leiten nun vorgebende Berner durch diesen öffentlichen Kindermord nach der peinlichen

Halsgerichtsordnung und Magdeburgischen Landbeschehen Leib und Leben verurteilt, also forderte ich als peinlicher Anführer diesfalls von der peinlich Angeklagten nochmals richtiges Geständnis und Antwort, und wann solches gegeben, bitte ich zu erkennen, daß peinlich Angeklagte des begangenen und gefandenen Kindermordes halber mit dem Schwert vom Leben zum Tode zu bringen, die Vollstreckung auch dem Nachrichter zu befehlen ist. Vorüber und was sonst hätte können aber sollen geachtet werden, das mildtätigste Amt decenter implorieren wird.“

Der Schultheiß fragte alsbald die Berner, ob sie bekenne und gestehe, in der Nachtstunde zwei Kinder zur Welt gebracht zu haben, ihnen den Hals zugedrückt zu haben, in der Absicht, daß die Kinder erstickten und sterben sollten. Ganz leise sagte die arme Sünderin ja, und als ihr der Schultheiß befehl, näher zu treten und lauter zu reden, da nickte sie mit dem Kopfe und sagte so, daß man sie hören konnte, ja.

„Da du also öffentlich gekennig bist“, erklärte dann der Schultheiß, „so tritt zurück und nimm wieder und befehl deine Seele Gott. Denn es soll ein Urteil gefällt werden. Ich erlaube die Herren Schöffen, sich miteinander wegen eines Urteils zu verlegen und selbiges zu eröffnen.“

Während die Schöffen Betand zusammenhingen und die arme Sünderin mit dem Geschrei weinte, entließ eine Bewegung im Volk: Meister Gebhard erschien, der Freimann im roten Talar mit dem blühenden Henterschild. Die Hentersnechte folgten ihm und zogen den kleinen Schindlerbarren. Angänglich ihre Berührung meidend, kam man vor den Senken zurück, die neben dem Roland aufgestellt waren.

Jetzt war die Beratung der Schöffen schon zu Ende und der Restete verhandelt.

das Urteil:

„Auf peinliche Anklage und wiederholtes gültiges Bekenntnis E. C. Rats konstituierten Fiasals und Anwalts an einem, und Annen Margareten Berner, peinlicher Angeklagter, an anderen Teile erkennen ich preussische Schultheiß und Schöffen zu Halle für Recht: Diemeil du, Anna Margarete Berner, der angeklagten Missetat vor diesem gegebenen hochwachtlichen Halsgericht nochmals gekennig gestanden, so wirt zu befundenen Umständen noch nimmer mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht, von Rechts wegen.“

Dann trat der Schultheiß den Scharfrichter, Meister Gebhard, übergab ihm die arme Sünderin und befohl, an gewohnter Bestimmte das Urteil durch das Schwert zu vollstrecken. Meister Gebhard bat um Urlaub zu reden, wiewohl, seine Pflicht zu erfüllen und sagte hinzu: „Wenn der Strick aber miltigst, bitte ich für mich und meine Leute um höheres Geleite, freien Ab- und Jung.“

Der Schultheiß bestimmte, daß der Blutgericht freies Geleit auszurufen sollte. Dieser fragte Johann, ob er sein Schwert wieder einstecken dürfte. Der Schultheiß befohl es. Der Gerichtstobn rief nochmals das hochwachtliche Halsgericht aus. Als sich beim dritten Aufruf niemand meldete, fragte der Schultheiß einen Schöffen, ob es das Ding in gehelter Pant aufgeben könne. Dieser bejahte es, und der Schultheiß schickte das Halsgericht:

„Dieweil denn also niemand mehr vorhanden ist, der vor dem Roland zu Halle zu fluchen und die arme Sünderin zu führen, so ist das peinliche Halsgericht wieder aufgehoben. Ihr Herren, ich danke Euch und gebe Euch Urlaub.“

Und während die Schöffen selbigen Schrittes nach Hause gingen, begann schon das S t r i c k b e r g s G e l e i n zu klingen. Die Hentersnechte führten die verurteilte Sünderin auf dem Karren durch die Galgstraße. Und das Volk drängte sich lärmend durch die engen Gassen dem Stadttore an, um draussen auf der Bestimmte das Schauplatz der Hinrichtung zu sehen.

Jungfer Madut.

Von Armin Stein.

Mancher alte Hallenser wird sich über nicht erinnern, der alten Jungfer, Schwester des Rumpelstilzchen, Jungfer Madut, bei der Schmeckstube ein Knechtsgesell betriebe. Seine wahren untere selbstig geliebten; er, weil er keine Lust zum Heiraten hatte, sie, weil keiner kam. So framen die Geschwister zusammen mit Hilfe einer alten Magd, der Dorothea.

Kräulchen Sabine war die Unpraxionsgefährtin selber, und bequem war sie auch. Ihre Fleißigkeitsbedürfnisse war's, stundenlang am Fenster zu stehen und die Vorübergehenden zu mahnen, wobei sie mit dem Finger Gottes in der Schmeckstube Arbeit führte aus der Dorothea die Wirtin nahm. Bei jedem Quartalsmahl aber war große Reiberei. Der Schank und die Trinke wurden geföhrt, weniger an der Wirtin willen, als an der launelichen Magd willen. Die von den Eltern ererbte Reinnenswürde und fortwählig die löhnen Selbstliebe von der Mutter teilte mußten doch immer einmal in die Luft, und löch ein Tag war der Jungfer Sabine immer eine Feiertage im Hause.

Mit diesem zerstücklichen Schank ging sie dann bei löhnen Meister inszenieren. Wenn sie in dem hellblauen Erbsenfeld dem himmelhohen Pompadourst und dem schweißgelben Kinder den Alten Markt hinabzogen, — die

Leute blieben da stehen und die hoffnungsvollen Straßenjugend machte ihre Wege hinter ihr drein. So ging das jahraus, jahrein, bis ihr Bruder sich lögte und nach kurzer Zeit das Zeitliche segnete. Das war ihr ganz nicht recht; sie hatte ja nun keinen mehr mit dem alle Tage herumnörgeln konnte denn die Dorothea, die alte Magd, war halb taub, da kam sie mit ihren Küchleinern nicht an. Die Dorothea hätte wohl gern den Dienst aufgehoben, aber sie schloste den Herrern in sich hinein in Aussicht auf die Gehalt, die ihr Junger Sabine zu wiederholten Malen zugelangt hatte, und sie wußte, die Junger belieh ein Vermögen von 12 000 Talern.

Und eines Tages lögte sich Junger Sabine, um nicht wieder aufzuheben. Die Dorothea mußte kommen, mit dem Lagen wurde dann das Testament gemacht. Hierzu Tage später trat Junger Sabine den letzten Seufzer, und wie nun das Testament eröffnet ward, da ergab es sich, der Stelle war der Unverfänger, die Dorothea? Auch sie war nach der Meinung der Erblasserin bedacht worden: sie erhielt das weißblauwe Selbstelb, mit dem ein die Mutter der Entlassenen vor dem Traualter gefandnen hatte, dazu den frohgeordneten hinterlassenen, den schweißgelben Kinder und den schlafbaren Kieienpompadour!

Eine Inflation im Jahre 1621.

Von Dr. Walter Beder.

Wir Schreibern denken wir noch an die furchtbare Zeit der Inflation zurück und meinen, eine besondere Bedeutung habe es noch niemals gegeben. Die Silberstücke werden als diese, bei solch Not meist im Gefolge langer Frieren auftrat, im Altertum sowohl wie auch im Mittelalter. Dies löch von der Inflation im Jahre 1621 die Rede sein, die sich in Halle und der Umgegend, in seiner Bürgerhäuser Erbsen (im 1640) gezeichnet hat.

Es war noch im Anfang des Dreißigjährigen Krieges, doch schon hatte der Satan die Wänter gerührt. Überall wurde neues Geld erschaffen. Im Braunschweigischen hieß es zuerst an. Anno 1621 wurde auch in Sangerhausen, im Schloß, eine Münze errichtet und Goldmünzen, G r a n e l e t a r an den und fünf Gulden, sechs G r a n e l e t a r, von den G r a n e l e t a r genannt. Achtelgulden- und Vierelguldenstücke, Gulden und Pennen geschlagen. Wie waren aus Kupfer, nur ausgegossen und nicht gemocht. „Das hieses ein oder zwei Zogen, denn es löch ein Roth.“ Eine Kopf auf alle hundert Scheinlinge löchte ein; Wochenscheine, Meißel, Möhren, Landbecken aus den Städten wurden zur Münze geschick und zu Geld gemocht. „Die Münze löchte, daß man sich löchte, einen fremden über Nacht zu beherbergen, müßte man doch gewärtig sein, daß er des Rades die Wellerlöse aus dem Mund brach und sich eine Wellerlöse empfing.“

Dies neue Geld wurde nun in den Verkehr gebracht, Schul- und Pfändenscheine damit bezahlt, bis so lange es der Bauer merkte und der Kaufmann, bis er noch nicht nehmen wollte.“ Infolge dessen löchte das alte Geld sehr hoch an Wert, ein Reichstaler von 20 Gulden wurde zu 10 und 12 folcher neuen Gulden. Große Verwirrung und Aufregung entstand vor allem bei denen, die mit feiner Bekleidung angezogen waren. Eine Handvoll von 20 Gulden, die man zu Geld nicht nehmen konnte, die Bergleute fürchten die Käufer der — man dann wohl lösen —, Schickelbinder, die das alte Geld gegen neues, vertrieben, kauft man ein Stück, die Schickelbinder erhaben Protest, denn sie trat in der Schöden vor allem weil sie das Geld für gut gehalten, aber für löchlich angesehen wurden. Eine ganze Anzahl von Schreibern wider des Wänterschen erlöchen, besonders in Halle und Bismarck, doch ohne den gewünschten Erfolg. Auf Veranlassung der Obersten war das Geld geschlagen, so drohte den Beroffenen noch obenhin eine neue, laesse M a s s e n m a s s e n a n n a h m e n, wozu Beibehaltung der Staatsgelder.

Während einer Woche löch freilich die Furcht zunehmen. Wer vor 20 Jahren Reichliche Gulden und Reichstaler im Werte von 24 und 27 Groschen angeschrieben hatte, mußte sich nun mit einem Kurs von 5 Gulden und mit Reichstälern am Kurs von 5 Gulden Hinabzahlung begnügen. „Dasu gelang sie die Dörfler.“

„Ich habe selber gesehen“, schreibt unser Chronist, „daß einer vor 500 Gulden, die er einem Obermann geliehen hatte an guten Reichstälern und Reichlichen Gulden, einen vor 27 Groschen, lauter böses Geld an Sangerhausen, die man die Münze hieses Braunschweigischen Schloß, Herr, Churfürstlichen und Arentenbüchse Biergroßschloß wieder nehmen mußte. Nicht Tage hernach löch das Geld und galt ein Biergroßschloß 6 Pennen, da kam es im das Zeitliche.“

Dann künnten, halber kam jetzt wieder auf die Höhe und die Welt ganz auszugehen vertrieben, wurden reich. „Conterlich auf treffen es die, die wurden dabei, aber man des Betrag immer wurde, die fünften mit tausend Reichelinen ein Stück vor gekaufend an sich bringen, denn sie gaben den Reichstälern 10 Gulden.“

So vertrieben auch einige Städte durch die Geldentwertung ein gutes Geld zu machen. Die hatten viel löch neues Geld und fünf genommen und schanden sich wohl haben.“ Der Herr Erbsenhammer mag schon gekennig haben, denn er hat als Hofbote dem Herrn Wörner halt 300 alter Gulden 20 Loter, die wohl den Rominalen, aber nie zu lösen, vertrieben, denn sie hatten, auf das zu löch löchte die Münze und Eisen an den Salzstücken wurden geschick nach diesem Reichel geschick.

„Die Münze wurde durch die Inflation, der E r b s e n h a m m e r s G e l d e n, die 1621 in Halle löch als eher wieder löch, die 1621 in Halle löch, aber nicht löch.“ Die Dorothea bezeugt das Krausen im Wänter heranz zu lösen, vertrieben, denn sie hatten, auf das zu löch löchte die Münze und Eisen an den Salzstücken wurden geschick nach diesem Reichel geschick.



Der neue
Kramplader-Strumpf
"OCCULTA"
Gesetzlich geschützt

Ganz ohne Gummi!
Von ersten Fachärzten empfohlen!
Gibt dem Bein, dank seiner besonderen Weibart
eine tadellose Form

Zart — Waschbar — Luftdurchlässig!
UNSICHTBAR unter dem feinsten Strumpf.

Verkaufsstellen:
nur in den Fachgeschäften:
Fr. Baumgärtel, Gr. Steinstr. 17 u.
C. Köhler, Gr. Steinstr. 9

Rehnspektion
ZILLMANN & LORENZ

Dehlitzscher Str. 5a u. 68
Beförderung von Fracht, Eil- u. Expressgut von u. zur Bahn.
Reisegepäckbeförderung von und zu allen Zügen.
Internat. Spedition - Zollabfertigung - Versicherung
Spezialabteilung für Möbeltransporte
Wohnungstausch!

Fernruf 27801 Fernruf 27801

Joseph Aug. Lux
Beethovens
unsterbliche Geliebte

Der Roman seines Lebens,
Liebens und Leidens. Mit vielen
historischen Abbildungen.

Ganzleinen M. 6.50 - Halbleder M. 10.-

Beethovens Persönlichkeit, das Etwas
seines Lebenskampfes, wie ihn
sein Dämon stets um Genuß und Glück
bringt, hat Zug erschütternd vor
unsern Augen auf. Bien, Sandt und
viele andere Details, die unsterbliche
Geliebte Theresia Brunsvig sind
wundervoll geschildert. (Ränigsberger
Allgemeine Zeitung)

Berand nach außerhalb unter Postaufschlag
und gegen Wohnnahme

Bücherstube der Allgem. Zeitung
Kantienhofstraße 10. Tel. 246 46.

Die Gartenbaubetriebe

des R.L.d.G. im Regierungsbezirk Merseburg empfohlen
allen Gartenbesitzern und Blumenliebhabern
Frühjahrsblumen als Stützmittelchen. Verg. Inselnicht.
Tausendfachen und Goldsch. ferner Sta-den
rotch. Sortenwahl, auch Rosen, Obstbäume, Ziersträucher,
Schlaggewächse usw.

Zur Konfirmation schönbildende Topfgewächse und
Schattblumen

Die angeschlossenen Samenhandlungen führen anerkannt
beste Qualitäten in Gemüse- und Blumensamen,
ferner Dahlienknollen und B. usw. zwielen.

Ampfplanzen, Neuanlagen und Unterhaltungen
führen unsere Mitglieder, insbesondere Landschafts-
gärtner, gewissenhaft aus, auch sind dieselben gern
bereit, Interessenten mit sachgemäßen Ratschlägen
zu dienen.

20,- Mk.
kost auf Teilzahl. eine
Volksbadewanne

bei G. Brosse, Halle
Ul. Sandberg 8

Sapezieren
per Rolle 45 Pf., sowie
Anreicherarbeiten
u. Zinoleumlegen
billig. John, Halle,
Schillerstraße 17.

Zur Frühjahrsplanzung
empfehle

Hochstämmige
Mittelmämmige
Busch-
Kletter-
Rosen

Obstbäume
Ziersträucher / Koniferen,
Schlinggewächse u. alle anderen
Baumschul-Artikel

Otto Brecht
Baum- und Rosenschulen
Halle a. S. - Cröllwitz
Telephon 217 61

Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme“
Berlin

Generalvertretung: Victor Stecher, Halle, Oleariusstr. 11

Kostenlose Feuerbestattung

ohne Warteseite gegen Zahlung mäßig. Monatsbeiträge
Bargeldzuschußversicherung bis 2000 Mk.
Politisch und religiös neutral

Rechtsanspruch! Kein Kirchenaustritt!
Drucksachen kostenlos

Vertreter zu günstigen Bedingungen gesucht, Zahl-
stellen für Halle und Umgebung zu vergeben. Mel-
dungen an die Generalvertretung Halle erbeten.

Persil
macht alle
Sachen neu,
ob zarte Stoffe oder grobe.
Du sparst gehörig Geld dabei
Und stets wie neu ist die Gardrobe.

Tischdecken, Läufer und Portieren
Persil es reinigt tadellos -
Du kannst Persil nicht mehr
entbehren.
Sein Wascheffekt ist beispiellos!

Persil
zum großen
Hausputz!

APETEN

Bekomme große Auswahl Musterkarten sehen zur Verjüngung

Albert Gerstemann, Halle a.S.
Alter Markt 3. Fernsprech. 25008.

Windschutz-Scheiben
Karosserie-Scheiben

liefern sachgemäß und schnell

Alpers & Bohne, Glasschleiferei
Fernruf 21266. Halle a. S. Mittelstr. 2.

Willst Du streichen
geh zu Rädler
Streichfertige Oelfarben
in allen Nuancen

Emaill-Lack zu Fenstern, Türen, Wasch-
Toiletten, Kinderwagen.

Fußboden-Lackfarbe

Trocknet über Nacht glashart, per Kilo 2.00 Mark,
bei 5 Kilogramm 1.80 Mark, empfiehlt

Max Rädler, Farbenhandlg.
nur Rannlechnerstr. 2, nicht Alter Markt.

Monogramme
sticht sauber und preiswert
Herrn-Käte Körner, str. 10pt.

Schindler
Uhrmachermeister
keine Ulrichstrasse 34
billig u. zuverlässig
sind meine guten Uhren
mit Garantie

Hier steht man eine große Zeit
Und hat dennoch die beste Wahl.
Zwei Schaufenster!

Beste Möbel für Sie!
Paul Dannerberg
Reichhaltige Auswahl
zu
günstigen Preisen
Lieferung nach auswärts franco

Fernruf 207 Halle a. S.

Neu! Original Siegfrieds
Thüringer Goldglöckchen

die reichtragende, früheste, gelb-
gelbliche Thüringerart. Eigen-
lich sehr sehr gut zum Ankeimen.

Thüringer Goldglöckchen
erschließt schon im Juni reiche
Ernten schmackhafter Knollen.

Thüringer Goldglöckchen ist eine
Erzeugung d. holl. Bewässerung u. der
südl. Mittelmeer-Solarkultur.

Thüringer Goldglöckchen ist frei
von allen Keimkrankheiten und
braucht in allen Bodensorten, auch
schwere Lehmböden, nur eine Ernte
(150-200 Zentner pro Morgen).
1 Ztr. M. 12.-, 1/2 Ztr. M. 7.-,
1/4 Ztr. M. 6.-, 10-Pfd. Packung M. 250.

Auf alle Kultur, die die diese Knollen binnen 6 Tagen einbringen, gewähre ich
10% Rabatt. Versand nur bei froster. Wetter. — Reichtlicher. Profiteure umsonst.

A. Siegfried, Großhändler-Erfurt 504
Thüringer landwirtschaftliche Zentral-Baustelle und Samenkultur

Öffentliche
Fernsprechstelle

bei Frau Köhler, Postamt, unter
Nr. 849, Raumburg, angehöhen.

Sie wollen Fußböden streichen, auch Küchenmöbel, Sockel, Wände usw., und
zwar so, daß sie nicht kleben? — — — Dann werden Sie sich an die

Adler-Drogerie, Halle a. S.
Königstraße 14
Inhaber: A. Steinbach Fernsprecher 264 29

Dort werden Ihnen die Farben sachgemäß gleich streichfertig und schnell
trocknend zubereitet. Sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein.

Spargelpflanzen
Ruhm v. Braunschweig
1- u. 2-jährig, abzugeben.

Otto Brecht
Baum- und Rosenschulen
Halle-Cröllwitz
Straßenbahnlinie 8 Haltestelle Fischersgraben

Stahlrohr-Matratzen
u. Auflage
für jedes Bett passend

Holz- und Metall-Bettstellen
Chaiselongues Qualitätswaren
billig!

Matratzenfabrik O. Kaseler
Steinweg 37

Steinholz-Fußboden

Steinholz- und Sort-Striche
belle Unterlage für Zinoleum.
Verlegung auf Beton, ausge-
laugten Fußböden aller Art.
hochmännliche Bedienung,
belle Befolgen,
höflichste Angebote.

Gallische Steinholzfabrik
u. Klein
Halle, Schürfr. 10. Teleph.
238 78

Bruchleidende

lassen Sie sich nicht irre führen.
Ideal Hauptband D. R. P. a., D. R. G. M.
ohne Federtrieb, ohne Schenkelriemen ist das
Band, was Sie suchen. Rollenlos! Beratung.
Halle: Max's Schuhwarenhaus, GutsMuths-
Straße 71a, Gde. 8 bis 5 Uhr.
Merseburg: Th. Ebert Schuhf., Straten-
pflanzertstr., Entenplan 18.

Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel

sowie alle Arten Korbwaren
empfehlen zu billigen Preisen

F. Reinhardt, Kleine Brauhaus-
strasse 21

Bücher-Revision
einrichten, führen im Abonnement, Steuer-
beratung, Einlegen von Forderungen, Grund-
buchverordnungen.
Halle, Galt, St. Brauhausstr. 7, Tel. 22965.